

Freiberger Herold



Mitgliederinformation des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V. · www.freiberger-pferde.de

Lamaro

von Larson de la Corbaz
aus der Dolly (Hauban
x Enjoleur) ist der erste
in Westfalen gekörte
Freibergerhengst

1.

Ausgabe
2017

2	Liebe Leserinnen, liebe Leser
3-5	Nationale Hengstelektion 2017 in Glovelier
6-9	Die große Fahrt nach Saignelegier 2. Teil
10	Treffen Freiburgerstammtisch Nord in Ladbergen
11-16	Hengstverzeichnis 2017
16-17	Lamaro
18	Freiberger goes Western Interview mit Felix Stampfli
19	Indoor-Weltmeisterschaft Fahren in Leipzig
20	Pferde im Winter – die Thermoregulation des Pferdes
21-23	Madame Gilette – ein bewegtes Leben 1. Teil
24-27	Einführung eines Kutschenführerscheins durch die FN
28	Termine Impressum

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich hoffe, sie sind gut in das neue Jahr gestartet. Ich wünsche ihnen und Ihren Familien auf diesem Wege auch im Namen aller Mitglieder des Vorstandes alles Gute für 2017, vor allem Gesundheit, persönliches Wohlergehen und natürlich viel Spaß mit ihren „Freibergern“.

Wie immer beginnt das Jahr mit einer sehr wichtigen Veranstaltung vor allem für Hengsthalter. Vom 13. – 14.01.2017 fand die Nationale Hengstelektion – Glovelier in der Schweiz statt. Einen detaillierten Bericht dazu von unserem Zuchtwart Otto Werst finden Sie im Heft auf Seite 3. Für mich war es der erste Besuch bei einer Hengstelektion. Unter Ottos fachlicher Anleitung habe ich versucht, mir ein Bild zu machen und hatte die Möglichkeit viele Leute kennen zu lernen. Da sieht man auf der einen Seite die sehr angespannten Hengsthalter, für die dieser Tag natürlich eine ganz besondere Bedeutung hat. Auf der anderen Seite stehen die vielen mehr oder weniger großen Experten. Was mich beruhigt hat: Keiner der um mich herumstehenden Experten hatte diesen Sieger getippt.

Das Ganze war aber nur der erste Schritt. Am 4. März wird sich in Avenches zeigen, wer nach dem intensiven Test die Nase vorn hat. Ich werde mir das auf jedem Fall wieder anschauen und gehe davon aus, dass auch der Eine oder Andere von Ihnen diese interessante Veranstaltung besuchen wird. Ich werde versuchen ein Treffpunkt für die Freunde des deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde zu organisieren. Die genauen Infos dazu teile ich dann im Newsletter mit.

Apropos Newsletter, leider kommen nach wie vor eine ganze Reihe von Emails zurück, weil die Adressen nicht (mehr) stimmen. Wer also bisher keinen Newsletter erhalten hat: Bitte bei mir melden und die Emailadresse bekanntgeben (sh@lacos.de). Ich will versuchen den Newsletter monatlich – und bei Bedarf auch öfter – zu verschicken. Wenn Sie Informationen, die von allgemeinem Interesse sein können, für den Newsletter haben, bin ich für deren Übermittlung dankbar. Denn so sind wir noch besser in der Lage, wirklich interessante „News“ schnell unter die Mitglieder zu bringen.

Anfang März findet unsere nächste Vorstandssitzung statt, worüber wir im nächsten Herold auch berichten werden. Ich hoffe, trotz der teilweise eisigen Kälte gab es für Sie und „Fribis“ bereits die Gelegenheit für einen zünftigen Ausritt oder vielleicht sogar einer Schlittenfahrt in einer herrlichen Winterlandschaft.



Bis bald Ihr
Stephan Hubrich

Nationale Hengstelektion 2017 in Glovelier

(von Otto Werst)

Bei widrigsten Wetterbedingungen, permanenten Minustemperaturen, häufigem starkem Schneefall wurde am 13. und 14. Januar 2017 in Glovelier die jährliche Hengstelektion durchgeführt. Von insgesamt 58 gemeldeten Hengsten traten tatsächlich 57 zur Selektion an.

Von den 11 noch aktiven Zuchtlinien waren hierbei 9 Linien vertreten. Erfreulicherweise wurden am Schluss Hengste aus 8 dieser Linien zum Stationstest in Avenches zugelassen.

Bei den Vätern der vorgestellten Hengste profilierte sich am häufigsten der Hengst Hayden PBM. In seinem zweiten Jahrgang konnte er fünf Hengste bei der Selektion stellen, von denen schließlich zwei die Fahrkarte nach Avenches lösten.

Bemerkenswert, wie prägnant dieser Hengst seinen guten Typ und seine dunkle Jacke weitergibt.

Schlussendlich und für viele Zuschauer etwas überraschend konnte sich der Hengst mit der Startnummer 51, Nabuco von Eucario-Harquis-Estafette im Besitz von Pierre Koller, deutlich an die Spitze setzen. Mit der Typnote 9 und Exterieur 8 und Bewegung 8 war er der eindeutige Tagessieger.

Den zweiten Platz belegte der Hengst Etendard du Clos Virat von Enduro d'Éc. Couleurs -Nagano-Hendrix im Besitz der Familie Juillard-Pape, Damvant, ebenfalls mit der Typnote 9 und Exterieur 8. In der Bewegung wurde er mit der Note 7 beurteilt.

Den dritten Platz belegte der Hengst Petit Coeur Coka von Coventry-Nevado-Lorenzo im Besitz von T. Froidevaux & B. Favre, Saignelégier, mit den Noten 8,67 für Typ, 8,0 für Exterieur und 7,6 für die Bewegung.

Insgesamt wurden 15 Hengste für Avenches ausgewählt, die den 40-Tage-Test absolvieren. Hinzu kommt noch ein vierjähriger Hengst, der im letzten Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Hengstleistungsprüfung teilnehmen konnte.

Wie immer gab es einige Härtefälle. Hatten die Hengste mit den Rangierungen 16–18 allesamt doch mindestens 20 Punkte erreicht und niemand hätte sich beklagt, wenn der ein oder andere dieser drei Hengste auch noch den Sprung geschafft hätte.

Wie immer gab es über die Rangierung lebhaftere Diskussionen. Doch im Endeffekt muss man der Körkommission eine gute Arbeit bescheinigen.

Wir dürfen nun gespannt sein, wer von den selektierten Hengsten die Bürde des 40-Tage-Testes am besten übersteht und am 4. März in Avenches zum Sieger gekürt werden wird.

Alle Ergebnisse der 30 Bestplatzierten mit Maßen, Abstammung, Noten und Angaben zum Besitzern auf der folgenden Seite.



Foto: Schweizerischer Freibergerverband

Siegerhengst Nabuco von
Eucario - Harquis - Estafette im
Besitz von Pierre Koller, Bellelay



Rangliste Nationale Hengstselektion

Rang	Nr.	Name	Masse
1	51	Nabuco (Evident)	155/20/182
2	31	Etendard du Clos Virat (Idem)	155/21/182
3	29	Petit Coeur Coka (Coka Petitcoeur)	154/20/186
4	48	Haragon (Idem)	159/22/187
5	50	Hoby-Wan (Idem)	156/20/180
6	54	Elton (Idem)	156/19/183
7	8	Escado (Idem)	155/20/183
7ex	17	Nahel des Aiges (Idem)	154/21/180
9	39	Carly (Idem)	155/20/180
9ex	14	Don Filou HRE (Don Vomero HRE)	157/20/181
9ex	23	Nitard du Mécolis (Idem)	155/21/183
12	7	Pepito de Jasman (Idem)	152/20/188
12ex	11	Nabucco v. Fürberg (Nascaro v. Fürb.)	158/21/190
14	52	Lutin (Little Boy)	157/21/179
15	47	Hastral (Idem)	155/21/187
15ex	41	Yankee (Rencard)	154/21/184
17	44	Heasy de Chatigani (Idem)	154/21/184
18	36	Hamiro d.P. (Halyen de la Perle)	156/20/186
18ex	56	Hyogo (Idem)	158/21/189
20	6	Nemo (Idem)	160/21/186
21	38	Highway JF (Idem)	155/21/185
21ex	57	Eno (Idem)	154/21/184
21ex	19	VIP du Pontet (Idem)	154/21/181
21ex	22	Eliote de la Fortune (Ecostan de la F.)	158/22/187
25	33	Horizont (Idem)	157/21/185
25ex	12	Don Liam du Marais (Idem)	156/21/179
27	53	Calvin du Coinat (Hylan du Coinat)	157/21/187
28	30	Nero (Idem)	153/21/182
28ex	20	Caruso BW (Cyscan BW)	160/20/191
28ex	16	Don Caruso vom Chershof (Idem)	156/22/190

Quelle: Schweizerischer Freibergerverband





am 14.01.2017 Glovelier

(Noten 1 = Typ, 2 = Körperbau 3 = Gänge)

Abstammung	% FB	1	2	3	ges.	Besitzer	Zugelassen
Eucario - Harquis - Estafette	5.66	9.00	8.00	8.00	25.00	Koller Pierre, Bellelay	ja
Enduro d'l'Ec. Couleurs - Nagano - Hendrix	11.72	9.00	8.00	7.00	24.00	Juillard-Pape Chantal & Guy, Damvant	ja
Coventry - Nevado - Lorenzo	12.70	8.67	8.00	7.17	23.83	T. Froidevaux & B. Favre, Saignelégier	ja
Hara-Kiri - Coventry - Logan	6.05	8.00	8.00	7.50	23.50	Jeanbourquin André, Le Bémont JU	ja
Hayden PBM - Eiffel - Crepuscule	5.76	8.00	7.00	7.00	22.00	T. Froidevaux & B. Favre, Saignelégier	ja
Eucario - Lucky Boy - Estafette	4.88	8.00	6.33	7.50	21.83	Theurillat Fabrice, Les Breuleux	ja
Everton - Lorenzo - Qui-Sait	19.34	7.33	7.00	7.33	21.67	Birrer Martina & Willy, Luthern	ja
Novartis - Hakim - Alsacien	16.41	7.33	7.00	7.33	21.67	Chêne Jean, Damvant	ja
Cookies - Natif des Aiges - Estafette	10.16	8.00	7.00	6.50	21.50	Koller Pierre, Bellelay	ja
Don Fenaco - Nagano - Hendrix	16.80	8.00	6.00	7.50	21.50	Juillard-Pape Chantal & Guy, Damvant	ja
Never BW - Don Fenaco - Helix	15.63	7.00	7.00	7.50	21.50	Chêne Jean, Damvant	ja
Nolo - Lambado Boy - Nejack	20.31	7.67	7.00	6.67	21.33	Froidevaux Marc, Saignelégier	ja
Niro - Vitali - Havane	17.97	7.33	6.00	8.00	21.33	Böller Marcel, Wölflinswil	ja
Littoral - Canada - Haïti	5.47	8.00	6.00	7.17	21.17	Jeanbourquin André, Le Bémont JU	ja
Hayden PBM - Hermitage - Libero	6.35	8.00	6.00	7.00	21.00	Elevage du Gd-Clos J. Chêne, Damvant	ja
Ravel - Eclar - Hulax	8.98	7.00	7.00	7.00	21.00	Berberat Julien, Lajoux JU	ja
Hayden PBM - Libero - Diogenes	7.91	7.67	5.33	7.17	20.17	Les Ruaux Sàrl , Cortébert	nein
Haloa - Nejack - Estafette	10.74	8.00	5.33	6.67	20.00	Waeber Marc & Francis, Nuvilly	nein
Hayden PBM - Escot - Hallencourt	5.18	8.00	5.00	7.00	20.00	Favre Brigitte, Saignelégier	nein
Nejack - Lambado Boy - Don Pablo	21.88	6.33	5.67	7.83	19.83	Müller Thomas, Hilfikon	nein
Houston - Eiger - Quebec II	10.35	7.67	5.33	6.67	19.67	Michaud Roland, Dussnang	nein
Eiffel - Libero - Elvis	3.91	6.67	6.00	7.00	19.67	Voiblet Francis, Loveresse	nein
Vol de Nuit - Nolane - Libero	14.65	6.00	5.67	8.00	19.67	Erard Frédéric, Les Pommerats	nein
Ecoissais - Quésac - Lamento	14.84	6.00	5.67	8.00	19.67	Elevage du Gd-Clos J. Chêne, Damvant	nein
Hiro - Haïti - Alsacien	11.33	7.00	6.67	5.83	19.50	Mägli Heinz, Mümliswil	nein
Don Flamingo - Van Gogh - Nestor	17.58	6.33	5.67	7.50	19.50	Jacober Roger, Balanod	nein
Hara-Kiri - Coventry - Vainqueur	4.88	6.00	5.33	8.00	19.33	Métille José, St-Ursanne	nein
Niro - Elysée II - Halliday	12.50	7.00	6.00	6.17	19.17	Limacher Brigitte & Beat, Wiggen	nein
Cysco - Nejack - Hakim	14.45	7.00	5.67	6.50	19.17	Pfister Werner, Maisprach	nein
Don Festino - Neckar - Lambado Boy	16.41	6.33	6.00	6.83	19.17	Kunz-Kipfer Hansruedi, Ruswil	nein





Nachdem die Stammmannschaft am Sonntag nach dem freien Wochenende in der Heimat an der Ems wieder in Henschhausen angekommen war, stärkten man sich zuerst mit einem Menü vom Grill. Stephan Hubrich komplettierte in der zweiten Woche das Team um die beiden Fahrer Gert Reinink und Hermann Haasken und Gerd Rüschen. Da sie nun bei den Winzern zu Gast waren, gab es natürlich Wein zum Essen. Dann ging es zeitig ins Bett.

Am Montag fuhren Hermann Haasken mit Dakota und Gerd Rüschen die erste Tour. Diese achte Etappe ging von Bacharch/Henschhausen über ca. 68 km und einem Höhenunterschied von 280 m zunächst hinunter zum Rhein und am Rhein entlang bis Bingen, dann an der Nahe bis Gensingen, Zotzenheim – von hier ab ständig steigend – über Wolfsheim, Alzey, Eppelheim bis zum Ziel Gundersheim. Für die Überquerung der Nahe am Rhein-Nahe-Eck bot sich nur eine sehr schmale Fahrradbrücke, die unter einer Autostraße die Nahe überquerte. Hermann Haasken war sehr stolz, dass sein erst fünfjähriger Dakota mutig diese Prüfung in Angriff nahm und mit Bravur meisterte.

Kurz vor dem Umspannen kam ein Journalist von der Rhein-Mainpresse zu Besuch. Gert Reinink erklärte ihm ihr Abenteuer, danach war Fototermin. Umgespannt wurde an diesem Tag in Greinsheim bei der Winzergenossenschaft. Gerd Rüschen und Hermann Haasken fuhren schon voraus nach Gundersheim, um das Quartier für die Nacht in Augenschein zu nehmen. Leider konnten sie den Offenstall der Familie nicht nutzen und so wurde kurzerhand ein Weidezaungerät geliehen und eine kleine Weide eingezäunt. Das frische Gras schmeckte beiden Pferden und unseren Abenteurern das Abendbrot sehr gut. Bei schönem Wetter saßen sie noch bis in den späten Abend am Wohnmobil. Gastgeber Hanspeter Hahn spendierte noch eine Flasche Wein und lud sie zum Frühstück am nächsten Morgen auf seine Terrasse ein, was man natürlich gerne annahm.

Die neunte Etappe führe von Gundersheim über ca. 52 km mit einem Höhenunterschied von rund 200 m über Pfeddersheim, Offstein, Freinsheim, Deidersheim bis nach Haßloch. Das Team Dakota machte die Vormittagstour. Man war jetzt an der Weinstraße in der Nähe von Neustadt. Das Landschaftsbild hatte sich komplett geändert.



Von Henschhausen ging es wieder hinab zum Rhein



In dieser Situation braucht Dakota Mut und sein Fahrer Vertrauen in seinen Freiburger

Nach der Enge im Rheintal war es jetzt eher hügelig und weit. Hier reihte sich Weinfeld an Weinfeld. Die einzelnen Stücke lagen nicht so steil am Hang und waren somit problemlos mit Maschinen zu bewirtschaften.

Nach dem Pferdewechsel beim Winzer Herbel in Freinsheim kam Besuch aus der Heimat. Heinz Voß, der Kreisreitervereinsvorsitzende der Grafschaft Bentheim, war mit zwei Freunden angereist. Mit ihrem Friesen begleiteten sie die Schweiz-Fahrer auf der



Entspannt geht Larson durch die Weinfeld in der Pfalz; im Hintergrund grüßt der Pfälzer Wald

Nachmittagstour bis zum Ziel. Leider waren zur großen Überraschung die versprochenen guten Boxen in Diedesfeld sehr instabil. So musste man kurzfristig nach einer neuen Lösung suchen. Nach einigen Telefonaten hatten sie mit Matthias Blaul von der Pfalzmühle aus Haßloch einen verständnisvollen Reitstallbesitzer gefunden. Hier waren die Pferde in Boxen mit Paddock gut untergebracht.

In einer Gaststätte in der Nähe wurde gemeinsam gegessen und in aller Gemütlichkeit mit den Besuchern von zu Hause geplaudert.

Am nächsten Tag führte die Etappe 10 von Haßloch über Venningen, Herxheim, Hatzenbühl, Wörth am Rhein bis Karlsruhe / Knielingen; eine Strecke von ca. 50 km, fast eben mit einem Höhenunterschied von nur ca. 60 m.

Bei diesen Voraussetzungen war man guten Mutes. Bei regenfreiem aber bedecktem Himmel starten nach einem guten Frühstück an diesem Tag Gert Reinink mit Larson und Gerd Rüschen. Stefan Hubrich und Her-



Friese und Freiburger beim boxenübergreifenden Fellkraulen



mann Haasken fuhren mit dem Wohnmobil in Richtung Offenbach an der Queich, wo auch der Wechsel stattfand. Und hier traf schon wieder Besuch ein. Sandra Schweikert-Spitzfaden, Mitglied im Vorstand des Deutschen Fördervereins für Freiberger Pferde, verwöhnte die Reisenden mit Brezeln. Hier übernahm Dakota mit seinem Team den zweiten Routenabschnitt. Es war eine unspektakuläre Strecke. Die Landschaft war wieder relativ eben geworden und Dakota merkte man mit seinen fleißigen Schritten die Erleichterung an. In den letzten Tagen hatten sie viele Weinfeldern gesehen, nun waren Gemüse, Mais und Getreide die bevorzugten Früchte auf den Feldern. Eine Gruppe Fahrradfahrer machte einen Stopp, um etwas zu plaudern und sammelten vor der Weiterfahrt ganz spontan Geld für den guten Zweck „Haus Soteria“.

Am Etappenende kam dann die ganz große Prüfung auf das Gespann zu. Bei der Überquerung des Rheins hatten sie den Fahrradweg verpasst und plötzlich waren sie mitten über dem Rhein auf einer dreispurigen Straße unterwegs. Aber alles ging gut und so erreichten sie die Knielinger Rennbahn, wo sie schon erwartet wurden.

Die Bemühungen, noch eine geeignete Unterkunft zu finden, waren ergebnislos. So entschloss man sich, die Nacht im Schlafsack in einer Pferdebox zu verbringen. Als Unterlage diente gutes Heu. Eine große Überraschung an diesem Abend war eine Spende von ca. 600 Euro. Besonders bedanken möchten sich die Jura-Fahrer an dieser Stelle bei den beiden großzügigen Unterstützern: Ute's Reinigungsservice für Reitsportartikel in Bad Herrenalb und beim Sachverständigenbüro Werst GmbH in Rockenhausen. Bei angeregter, netter Unterhaltung saßen man noch einige Zeit zusammen.

Am nächsten Morgen machten sie sich auf den ca. 50 km langen Weg von Karlsruhe-Knielingen über Draxlanden, Neuburgweier, Steinmauern, Stollhofen bis nach Rheinmünster-Schwarzach, wobei ein Höhenunterschied von 120 m überwunden werden musste. Nach dem Frühstück, das sie im Freien einnehmen konnten, spannten Gerd Rüschen und Hermann Haasken Dakota an, um die Vormittagstour zu fahren.

Durch einen Insidertipp kamen sie schnell aus Karlsruhe heraus. Sie mussten eine Fahrradbrücke, die über die Schnellstraße führte, überqueren und kamen dann in einen Park an der Bahnstrecke.



Über eine Fahrradbrücke ging es schnell aus Karlsruhe hinaus



Ein Stück weit konnten sie die Ruhe eines schönen Parks genießen

Bis zum Wechsel der Pferde fuhren sie weitgehend über einen Damm durch die Rheinauen. Dann führte der Weg weiter durch intensiv landwirtschaftlich genutzte Getreidefelder im Wechsel mit Streuobstwiesen. Als Mundraub genehmigten sie sich ein paar Pflaumen.

Im St. Franziskushaus, einer Bildungseinrichtung für Mädchen, wo auch die Ausbildung zum Pferdewirt angeboten wird, wurden Larson und Dakota in ihren schönen Pferdeställen ganz schön verwöhnt und die auszubildenden Mädchen fanden das Abenteuer – vom Emsland mit der Kutschen ins Schweizer Jura zu fahren – einfach cool. Den Abend verbrachten sie mit dem Reitlehrer im Wohnmobil, da draußen ein kräftiger Regen niederging. Nach der Nacht im Heu genoss man jetzt die Übernachtung im Hotel Engel in Rheinmünster / Schwarzach.

Von Rheinmünster bis nach Friesenheim / Schutten, so war die nächste Etappe geplant. Vom Ausgangort sollte es ca. 63 km mit einem Höhenunterschied von 300 m über Achern, Stadelhofen, Diersburg, Friesenheim bis nach Lahr/Langenwinkel gehen. Pünktlich wie jeden Morgen ging es los. Am Start waren Gert Reinink und Stephan Hubrich mit Larson, es war alles entspannt und locker. Die Strecke war gut zu schaffen und so erreichten sie schon zeitig den Umspannort.

Gerd Rüschen und Hermann Haasken waren dann am Fuße des Schwarzwaldes mit Dakota unterwegs und diese Teilstrecke war deutlich unebener als man gedacht hatte.

In den ersten zehn Kilometern ging es für Dakota ständig bergauf und bergab. Als dann das Ziel näherkam und es inzwischen wieder eben war, kam die schlechte Nachricht. Der vorgesehene Stall entsprach in keiner Weise ihren Ansprüchen. Also musste kurzerhand eine neue Unterkunft gesucht werden. Mit dem Reitverein in Lahr/Schwarzwald war Stephan Hubrich zwar schnell einig geworden; allerdings verlängerte sich die Etappe um weitere fünf Kilometer. Als Belohnung bekamen die beiden vierbeinigen Freunde dafür wieder eine Klasse Box für die Nacht. Als die Pferde versorgt waren, setzten sie sich – jetzt wieder in guter Stimmung – vor ihr Wohnmobil, tranken ein Bierchen und die Freude über einen gelungenen Tag war groß. Zum Abendbrot bestellte man vier große Pizzen. Bei der Anlieferung stellten man erstaunt fest, dass es vier Familienpizzen waren. Kurzerhand wurden alle Personen, die noch so spät im Stall beschäftigt waren, zu deren allgemeinen Freude zum Mitessen eingeladen.

Am nächsten Tag führte die 13. Etappe von Lahr / Langenwinkel über ca. 45 km mit vergleichsweise moderaten Anstiegen über insgesamt 100 Höhenmeter über Schmieheim, Bleichheim, Köndringen, Vörstette bis Gundelfingen. Dakota war an diesem schönen Morgen als erstes an der Reihe. Er wurde begleitet von seinem Besitzer und von Stephan Hubrich, für den es die letzte Etappe war.

Es war – nach dem Auf und Ab am Vortag – wieder eine etwas leichtere Etappe. Als man den Wechselpunkt erreicht hatte, war Ute Schäfers bereits mit ihrem Mann am vereinbarten Punkt angekommen. Zum Start ihrer Mitreise und zum Abschied von Stephan gab es Kaffee und Kuchen unter einer Kastanie.





Mit Larson und Ute Schäfers als Fahrerin ging es weiter bis zur Go West Ranch nach Gundelfingen. Im Internet präsentiert sich dieser Stall als Topadresse für Pferd und Reiter und die Unterkunft hielt dieses Mal was sie versprach. Das Abendbrot nahm man unter freiem Himmel ein. Es gab Bratkartoffeln mit Schweinesteak und Erbsen mit Möhren. Übernachtet wurde im B & B Hotel in Freiburg.

Das Frühstück wurden akustisch vom Klappern der Störche begleitet, die ihr Nest auf einem Hochspannungsmast direkt am Reitstall hatten.

Der Start in die dritte Woche mit Etappe 14 erfolgte von Gundelfingen aus über Zähringen, Freiburg, Bollschweil, Staufen im Breisgau, Vögisheim bis Bad-Bellingen/Bamlach; eine schwierige Strecke von ca. 55 km durch die Ausläufer des Schwarzwalds mit vielen Steigungen und einem Höhenunterschied von insgesamt 210 m.

Die erste Hälfte der Tagesetappe machten Larson mit Ute Schäfers und Gert Reinink. Währenddessen fuhren Gerd Rüschen und Hermann Haasken, nachdem sie ihre Sachen verstaут hatten, mit dem Tross zum vereinbarten Umspannort. Gegen 12:30 Uhr trafen Larson und seine Begleiter ein wenig erschöpft ebenfalls dort ein.

Nun war Dakota an der Reihe. Ohne zu wissen was auf ihn zu kam, stapfte er munter los. Bald wusste man, dass es die schwerste Etappe bisher sein würde. Hermann Haasken zeigte sich besorgt: „Wir mussten durch den Schwarzwald bis Bad Bellingen. Diese Strecke war komplett uneben. Es war ein ständiges Auf und Ab. Da Dakota ja erst fünf Jahre alt ist, machte ich mir Sorgen um seine Kraftreserven.“

Um das Pferd ein wenig zu schonen, liefen Kutscher und Begleiter bei besonders steilen und langen Anstiegen neben der mit 250 kg vergleichsweise leichten Kutsche her. Gegen 18:00 Uhr waren sie dann endlich am Stall Vogesenblick in Bamlach / Bad Bellingen.

Eine Dusche für Pferd und Menschen brachte Abkühlung und Frische. Die Unterkunft für die Kutscher hatte Ute schon besorgt. Eine Ferienwohnung auf dem in der Nähe gelegenen Campingplatz war für die kommenden beiden Nächte ihr Zuhause. Auch ein Stellplatz für das Wohnmobil war hier vorhanden. Das passte alles sehr gut, da sie nach dieser schweren Schwarzwaldetappe für Pferde und Menschen einen Ruhetag eingeplant hatten.



Auf dem schönen Hof von Barbara Kollreuter macht man gerne Station

Wegen der Zollmodalitäten hatten sie sich entschlossen, den Weg von Bamlach, ihrer letzten Station in Deutschland, bis nach Aesch, dem Startpunkt in der Schweiz, mit dem Auto zu absolvieren. Hier stattete Ronald Biehler, Vorsitzender der Freiberger Pferde Stiftung in der Schweiz, dem Team auf dem sehr schönen und gepflegten Hof von Barbara Koellreuter einen Besuch ab.

Am Mittwochmorgen starteten Dakota mit Ute und Hermann. Es ging von Aesch in Richtung Glovelier. Sie wählten die Route durchs Tal am Flüsschen Birs entlang.



Hier war es weitgehend eben und somit war es für die Pferde, die sich nach der Erholungspause topfit zeigten, keine allzu schwere Aufgabe. So war man schon um ca. 15:00 Uhr am Zielpunkt angelangt. Die

Boxen waren etwas dunkel, aber stabil und für eine Nacht akzeptabel.

Auf der letzten Etappe von Glovelier bis Saignelégier ging es schon durch das Kernland der Freiberger Pferde. Zwar war die Schussetappe nur 22 km lang – aber der Höhenunterschied betrug stolze 1000 m – oder anders ausgedrückt: Die Überwindung eines Höhenmeters musste durchschnittlich auf einer Strecke von nur 22 m geschafft werden – einer durchschnittlichen Steigung von knapp 5%!

Angesichts der zwar steilen aber kurzen Aufgabe schiefen man morgens ein wenig länger. Nach einem ergiebigen Frühstück (Ute hatte wieder Spiegelei mit Käse überbacken) ging es dann wieder los. Die ersten 10 km musste Larson übernehmen, zusammen mit Gert und Ute. Diese 10 km waren schon extrem schwer.

Die zweite Hälfte war Dakota vorbehalten, begleitet von Gerd Rüschen und seinem Fahrer Hermann Haasken. Auch hier galt es zu Beginn noch eine lange Steigung zu meistern, aber dann war es geschafft und man genoss die herrliche Aussicht über die Heimat der Freiberger Pferde „das Jura“.





Ankunft in Saignelégier

Um Punkt 13:00 Uhr wurde das Ortsschild Saignelégier passiert und keine zehn Minuten später hatten sie ihr Ziel, den Stall von Thierry Froidevaux erreicht. Glücklich und voll des Lobes über ihre Pferde wurde mit einem Gläschen Sekt angestoßen – über 900 km lagen hinter ihnen – sie hatten es wirklich geschafft!

Einige Tage genossen sie die Zeit in Saignelégier bei den Veranstaltungen des Marché-Concours national de Chevaux und hier wurden sie – auch vor allem die vierbeinigen Stars – ausgiebig gefeiert. Und schließlich gab es auch viel von der wirklich nicht alltäglichen Reise über 922 km zu erzählen. Sie genossen die Veranstaltungen rund um die Freiberger Pferde und machten Ausflüge an den Neuenburger See und trafen alte und fanden neue Freunde bevor sie sich wieder auf den Heimweg machten.

Wieder zurück im Emsland konnten die Jurafahrer am 29.08.2016 in einer kleinen Feierstunde einen symbolischen Scheck an das Haus Soteria in Emlichheim übergeben.

Gert Reinink hatte den Züchtern seiner Hengste Harrison und Larson Geschenke mitgebracht.



Stolz präsentierten sich die Emsländer auf dem Marché-Concours

Die Spendensammlung erbrachte die beachtliche Summe von 7370,00 Euro.

Im Anschluss machte Frau Dr. Vera Jaron, die sich vielen Jahren ehrenamtlich im therapeutischen Reiten für Behinderte engagiert, noch einmal auf die Bedeutung des

therapeutischen Reitens aufmerksam. Sie versteht den Umgang mit dem Pferd als ganzheitliche Therapie. Wörtlich meinte sie: „Das Pferd ist für Körper, Geist und Seele von großer Bedeutung.“ Und das gilt nicht nur für kranke, sondern auch für völlig gesunde Menschen.



Treffen Freiburgerstammtisch Nord vom 5. bis 6.11.16

(von Annette Nagel-Drees)

Zu einem Treffen der Freiburgerfreunde Nord auf dem Hof Westerfeld von Familie Tegelman trafen sich 12 Freiburgerbesitzer oder Freunde der Freiburger Pferde mit ihren 8 Freibergern. Um 15 Uhr begann das Wochenende mit Kaffee und Kuchen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, ging es schnell auf die Pferde um die letzten Sonnenstrahlen noch zu nutzen und den tollen Ausenreitplatz des Hofes Westerfeld zu erkunden. Nachdem die Pferde sich auf der Wellenbahn und den Hindernissen auf dem Platz warm gemacht hatten, ging es in die Halle um sich dort zu toller Musik und immer neuen Ideen, an eine Quadrille heranzutasten. Dank der schnellen Auffassungsgabe und fribitypischen Gelassenheit konnte schnell ein tolles Schaubild erarbeitet werden.

Im Anschluss wurde sich frisch gemacht um zu 19 Uhr in eine Lokation zu fahren, in der toller Flammkuchen angeboten wurden. Während des Essens gab es einen regen Austausch über die Jahreshauptversammlung des Freiburger Fördervereins. Alle fanden es sehr schade, dass Gert Reinink heute nicht anwesend war um persönlich von seinen Erlebnissen bei „Freiburger Freunde machen eine Reise“ zu berichten.

In gemütlicher Atmosphäre auf dem Hof Westerfeld wurde viel geredet, gelacht und gefachsimpelt bei vielen verschiedenen Sorten von gesunden Pflaumensäften, Weinen und süßem wie Kinderriegel. Nebenbei gab es die Möglichkeit die Fanshop Artikel des



Fotos: Lisa Schenk

Fördervereins anzufassen, anzuprobieren und zu bestellen. Vielen Dank nochmal für die über 30 kg an Artikeln.

Nach einer mehr oder weniger langen Nacht begann der Tag mit dem Füttern der Pferde und Vorbereiten eines tollen Frühstücks. Nach der Stärkung ging es wieder auf die Pferde, um noch einmal die Quadrille zu üben.

Fribis lernen sehr schnell. Es war schön zu sehen wie Freundschaften zwischen den Pferden entstanden und alles sehr harmonisch ablief. Aber ihre Stärke liegt im Gelände. Dahin ging es zum Abschluss, um den Freibergernachwuchs der Familie Tegelman anzuschauen und zu Pferde die tolle Umgebung um den Hof zu erkunden. Um 13 Uhr gab es dann ein Resteessen und es wurde ein neuer Termin für das nächste Treffen gesucht. Dieses soll voraussichtlich am 01./02.04.17 auf dem Hof Westerfeld stattfinden. Anne Simon hat zum Schluss für alle Interessierten und ihre Pferde einen Kurs mit Bodenarbeit angeboten. Wir bedanken uns sehr für die immer wieder tolle Gastfreundschaft bei Familie Tegelman auf dem Hof Westerfeld in Ladbergen und freuen uns auf das nächste Mal.

– Anzeige –

FREIBERGERVERKAUFSSCHAU SUMISWALD

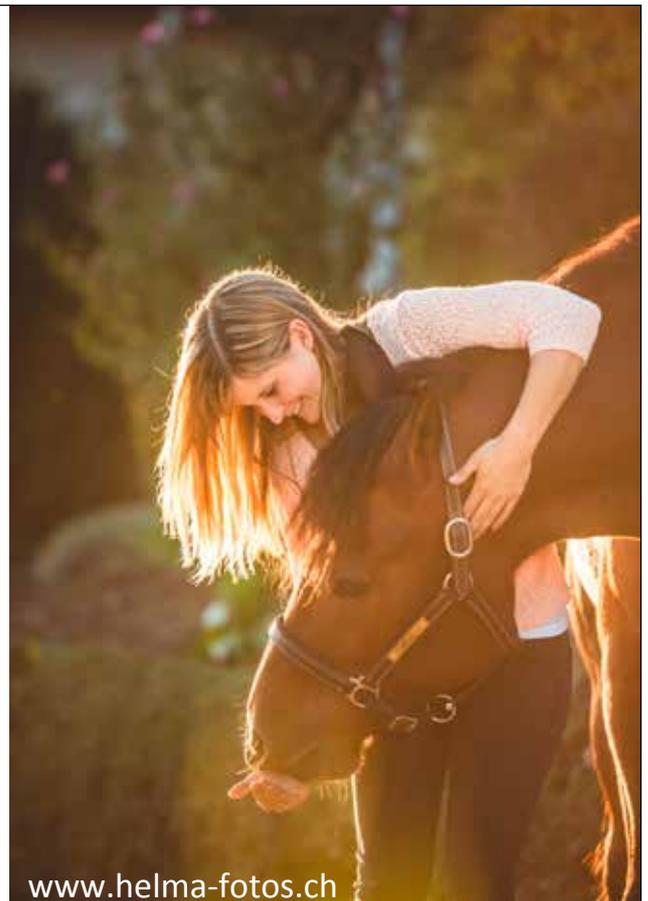
22. APRIL 2017

9.30 Uhr in der Reithalle in
3454 Sumiswald (Schweiz)

Freiberger aus der ganzen Schweiz,
jeden Alters für Freizeit, Sport und Zucht.
Alle Pferde können vor Ort besichtigt werden.

Weitere Infos und Bestellung Katalog:
Claudia Bärtschi, Tel. +41 79 504 85 71
freibergerverkauf@hotmail.ch
www.freibergerverkauf.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



www.helma-fotos.ch

Freibergerhengste in Deutschland

Wir haben für Sie wieder alle in Deutschland zur Verfügung stehenden Freibergerhengste zusammengestellt.

Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit den Hengsthaltern auf, sie geben Ihnen gerne Auskunft und stellen Ihnen ihre Hengste vor.

Calvaro (Coltan in CH) DE *2008

Braun, v. Clair – Val-D’Anjou, 158 cm, 0,00 % FB, gekört in D
Dr. Norbert Solenski, Hospitalstr. 19, 28777 Bremen,
Mobil: 0170/4773549

Cyrano II *1995

Braun, v. Cajoleur – Consul, 153 cm, 9,38 % FB, gekört in CH
Max und Daniela Strasser, Hanny I, 84125 Mengkofen,
Tel.: 0160/97795041

Darius *1987

Hellbraun, v. Dixan – Universel, 160 cm, 0,00 % FB,
gekört in D (nur Tiefgefriersperma)
Dr. Ute Klausch, Hermann-Löns-Weg 25,
30938 Burgwedel -Engensen, Tel.: 05139/87131

Dixan HA *2011

Fuchs, v. Diger – Clair Val, 160 cm, 0,00 % FB, gekört in CH
Adelheid Rohlf, Unter den Hestern 9, 27245 Kirchdorf,
Tel.: 0176/80086554

Eragon *2008

Schwarzbraun, v. Eiffel – Corrado, 159 cm, 0,39 % FB,
gekört in CH
Anja Link, Grüne Au 5, 90552 Röthenbach, Tel.: 09120/183825

Erode *1996

Braun, v. Eclar – Hendrix, 157 cm, 6,25 % FB,
gekört in CH (nur Tiefgefriersperma)
Gert Reinink, Schlehstege 2, 49824 Ringe, Tel.: 05943/1505

Eros *2014

Braun, v. Eragon – MV Radorn, 154 cm, 0,3 % FB gekört und
prämiert in D
Ludwig Schäfer, Eberbacher Weg 35, 64743 Beerfelden
Tel.: 0157/51897559

Esprit-DNS *2011

Braun, v. Eldorado – Elysee II, 157 cm, 0,00 % FB, gekört in D
Dr. Norbert Solenski, Hospitalstr. 19, 28777 Bremen,
Mobil: 0170/4773549

Fridolin *2006

Braun, v. Lyroi – Hendrix, 154 cm, 7,42 % FB, gekört in D
Anja Link, Grüne Au 5, 90552 Röthenbach, Tel.: 09120/183825

Halicton *1992

Braun, v. Hilton – Conquérant, 153 cm, 3,13 % FB,
gekört in CH
Max und Daniela Strasser, Hanny I, 84125 Mengkofen,
Tel.: 0160/97795041

Harrison *2011

Schwarz-braun, v. Hamlet des rondes Pres – Elysee II, 157 cm,
7,42 % FB, gekört in D (nur Tiefgefriersperma)
Gert Reinink, Schlehstege 2, 49824 Ringe,
Mobil: 0173/5645644

Hélixir *2008

Dunkelfuchs, v. Ermitage – Estafette 154 cm, 0,39 % FB
Dr. Ute Klausch, Hermann-Löns-Weg 25,
30938 Burgwedel-Engensen, Tel.-Nr.: 05139/87131

Lamaro *2014

Fuchs V: Larson de la Corbaz MV: Hauban, 153 cm,
7,89 % FB gekört in D
Nicole und Heinrich Folle, Westicker Straße 90, 59174 Kamen
Tel. 01577/1742916

Lion *2002

Fuchs, v. Locarno – Lucky Boy, 154 cm, 10,94 % FB, gekört in D
(nur Tiefgefriersperma)
Dr. Arne Lüssen, Huusberg 27, 22359 Hamburg,
Tel.: 040/6472965

Nador du Peupet *2005

Braun, v. Noble Coeur – Crespuscule, 155 cm, 20 % FB,
gekört in D (nur Tiefgefriersperma)
Monika Kliem, Reither Damm 28, 21698 Brest,
Tel. 04762/184999

Natural *2008

Dunkelbraun, v. Népal – Elysee II, 156 cm, 29,69 % FB,
gekört in CH
Anja Klevesahl, Alte Dorfstraße 34, 23796 Poggensee,
Tel.: 04543/808181

Rico *2009

Fuchs, v. Hamlet des ronds Pres – Clemenceau, 159 cm,
6,65 % FB, gekört in D
Manuela Hach, Unterdorfstr. 13, 65629 Niederneisen,
Tel.: 0160/8048593

Trevis *2007

Fuchs, v. Nolo – Disco, 159 cm, 15,63 % FB, gekört in D
Melanie Krug, Unterdorfstr. 13, 65629 Niederneisen,
Tel.: 0178/7882481

Landgestüt Celle/Niedersachsen Tel.: 05141/929433

TG-Sperma der Hengste:

Calvaro, *1999 (Chirac – Elysee II) 2,34 % FB, gekört in CH

Calvaro, *2008 (Clair – Val-D’Anjou), 0,00 % FB, gekört in D

Damien *1974 (Denver – Elu) 0,00 % FB, gekört in CH

Darius, *1987 (Dixan – Universel), 0,00 % FB, gekört in D

Esprit-DNS, *2011 (Eldorado – Elysee II) 0,00 % FB, gekört in D

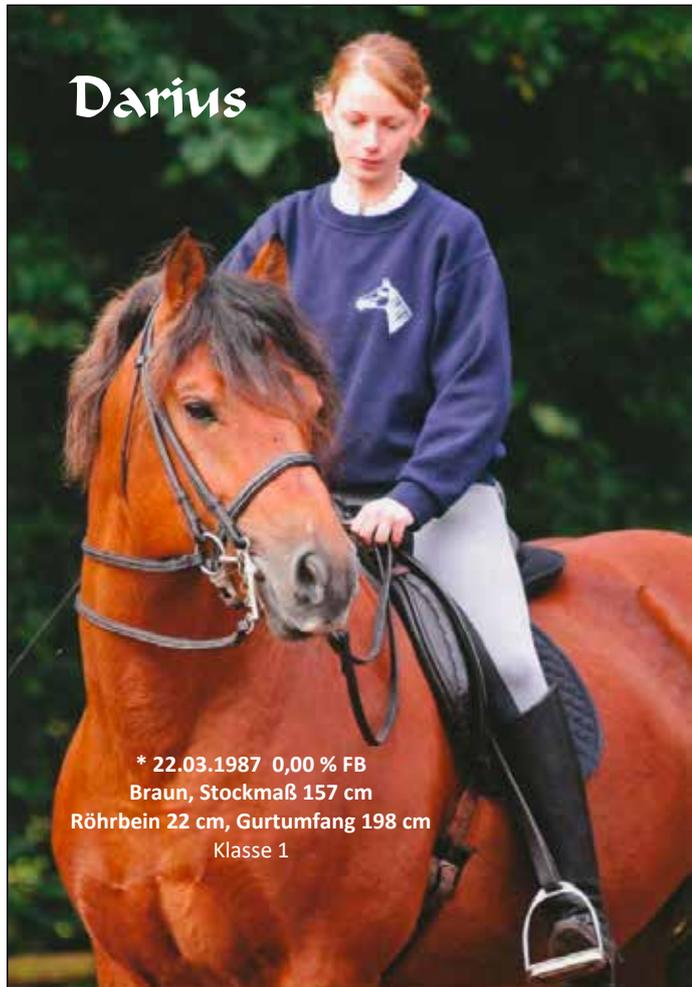
Hakam, *1992 (Hilton – Las Vegas), 9,38 % FB, gekört in CH

Hakim, *1991 (Hollywood – Diogenes), 3,13 % FB, gekört in CH

Halladof, *1991 (Halliday – Laffitte), 18,75 % FB, gekört in CH

Halvaro, *1999 (Hendrix – Enjoleur) 1,56 % FB, gekört in CH

Hendrix, *1992 (Hulax – Carlo), 3,13 % FB, gekört in CH



Darius

* 22.03.1987 0,00 % FB
 Braun, Stockmaß 157 cm
 Röhrbein 22 cm, Gurtumfang 198 cm
 Klasse 1

Exterieur:

Massives Pferd, alter Schlag, viel Adel

Leistungen:

1990: Siegerhengst bei der Junghengstkörung in Verden, Niedersachsenhalle. Er ist im Stammbuch für Kalbblutpferde Niedersachsen e.V. eingetragen. Gewinner der Bronzemedaille der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

1991: Zugleistungsprüfung im Schweren Zug mit Erfolg in Fallingbostal abgelegt.

1992: Nachbewertung in Verden, Niedersachsenhalle, Eintragung in die Zuchtwertklasse 1, Gewinner der Goldmedaille der FN, Abteilung Zucht.

1997: Nachbewertung in Fallingbostal: Eintragung in Zuchtwertklasse 1 auf Lebenszeit, Gewinner der Silbermedaille der Landwirtschaftskammer Weser-Ems

Züchter:

Matthias Honeck, Dachsberg-Urberg

Nachkommen:

Vier gekörte Hengste, überdurchschnittlich hoch bewertete Nachzucht.

Besitzer:

Dr. Ute Klausch,
 Hermann-Löns-Weg 25, 30938 Burgwedel-Engensen
 Tel.: 05139/87131 eMail: u-klausch@t-online.de

Bemerkung:

TG-Sperma für EU Länder erhältlich, Besamung 350 €



Urfreibergerhengst

Körungssieger 2014

Dixan HA 03.02.2011



Diger FM/B/158 2007	Darius FM/B/157	Dixan Fanny
	Java FM/B/151	Ursinus Iris
Carla del Ponte FM/F 2005	Clair Val FM/B/157	Judäa Valdine
	Hanny Bee FM/B/158	Humor Sabine

Punktierung:
 Charakter: 9,5
 Gesundheit: 10
 Aussehen: 9,5
 Rasse Typ: 9,5
 Körperbau: 9,5

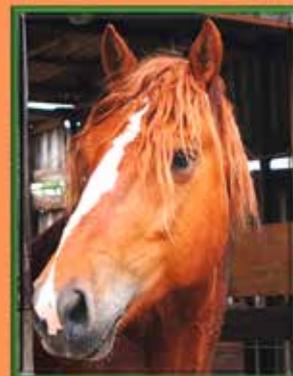
Stockmaß	Röhrbein	Gurtumfang	Gewicht	Übertritt
160cm	23cm	198cm	650cm	24cm

Großer, korrekter Hengst mit sehr guten Bewegungen. Im Umgang und in der Hengstgruppe verträglich. Mit seiner Genetik vertritt er die fast ausgestorbene D-Linie. Als Enkelsohn des deutschen Hengstes „Darius“ führt er hochprämiertes Blut in seinen Adern!

Deckbedingungen: Natursprung an der Hand
 Evtl. Weidebedeckung möglich
 Decktaxe: 300 €
 Gastboxen vorhanden



Adelheid Rohlfs
 27245 Kirchdorf
 +49 0176 800 86 55 4
 aarohlfs@t-online.de
 www.ur-freiberger.de

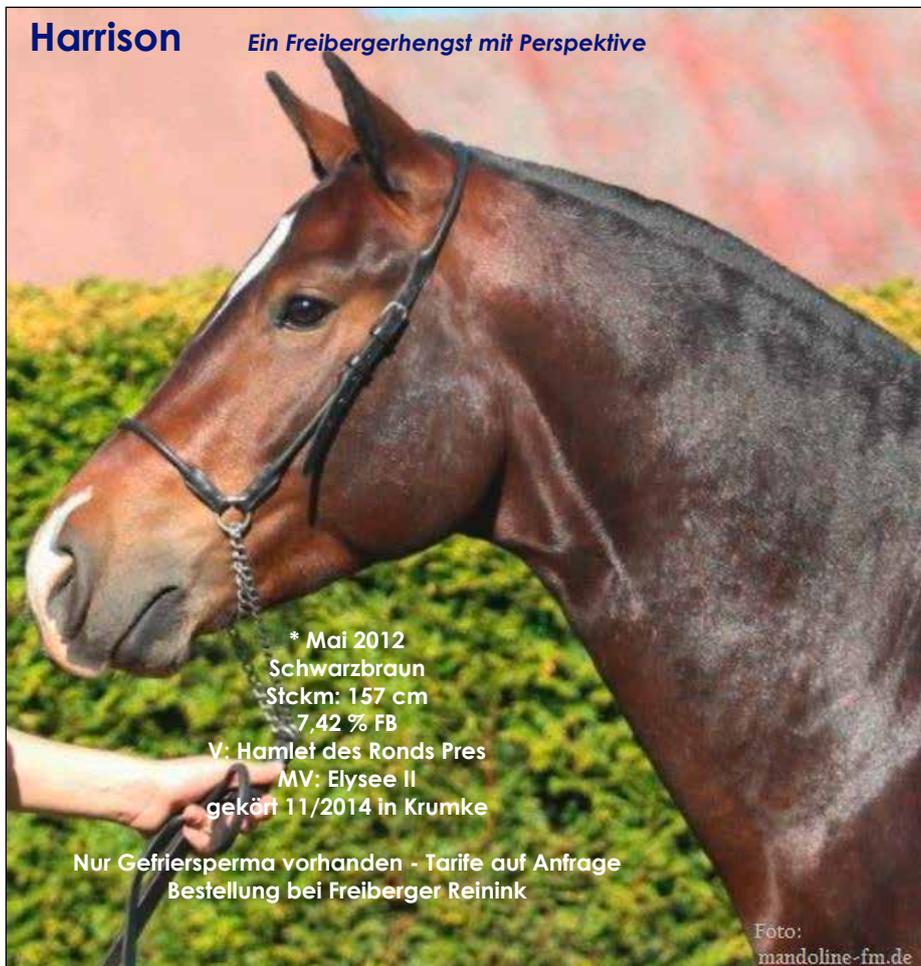




Eros

* 13.04.2014 Braun, von Eragon - a.d. Eliane von Radorn
 154 cm, FB 0,3%, gekört u. prämiert in D, deckt im Natursprung
 Ein sehr typvoller mit überdurchschnittlichem Bewegungspotential
 ausgestatteter Junghengst. Hoch prämiert, mit dem typischen
 Charakter eines Freibergers

Tupferprobe erforderlich, Gastboxen können gestellt werden
 Ludwig Schäfer, Eberbacher Weg 35, 64743 Beerfelden, Telefon: 0157 518 975 59 Decktaxe: 300,00 €



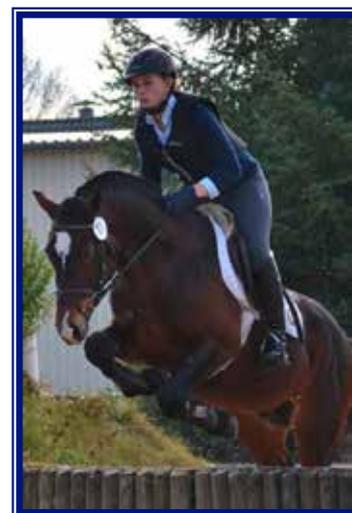
Harrison Ein Freibergenhengst mit Perspektive

* Mai 2012
 Schwarzbraun
 Stckm: 157 cm
 7,42 % FB
 V: Hamlet des Ronds Pres
 MV: Elysee II
 gekört 11/2014 in Krumke

Nur Gefriersperma vorhanden - Tarife auf Anfrage
 Bestellung bei Freiburger Reinink

Foto:
 mandoline-fm.de

Gert Reinink
 49824 Ringe, Schlehstege 2
 Tel.: 0173 / 564 56 44
www.facebook.de/freiburger-reinink



2015: 30 Tage Stationstest
 auf dem Landgestüt in Warendorf
 erfolgreich abgeschlossen mit der
 höchstmöglichen Note 10,0 im Umgang
 und damit als bester von allen
 13 geprüften Hengsten.
 Durchschnittsnote Interieur 8,58
 Harrison hat damit alle
 unsere Erwartungen weit übertroffen.

Freiburger Herald 1/17



Freiberger Hengst Hélixir

Fremdblutanteil: 0,39%, Stockmaß: 154 cm, Farbe: dunkelfuchs,
Rohrbein: 21cm, Gurtumfang: 183cm, * 11.02. 2008.

Exterieur: Mittelgross, sehr ausdrucksstark, elastische und raumgreifende Gänge, sowie einem ausgeglichenen und menschenfreundlichem Charakter.

Nachkommen: 2015: vier Championatsfohlen,
2016: fünf Championatsfohlen.

Bemerkungen: TG-Sperma für EU Länder und Deutschland erhältlich.

Bezug: Dr. Ute Klausch, Hermann-Löns-Weg 25, 30938 Burgwedel-Engensen, Tel.-Nr.: 05139/87131, Mail: u-klausch@t-online.de

Besamung: 400,00 €.

Hermitage 23 AA 508 FM/1989/B/156	Helix FM/1999/B/159	Hendrix FM/1992/B/155	Hulax FM
		Comète FM/1989/B/156	Enjoleur FM
	Cybelle FM/1987/F-A/153	Cardin FM/1983/F-A/158	Cyrano FM
		Marquise M/1983/F-A/158	Eliot FM
Pervenche 02119921743 FM/1989/B/156	Estafette FM/1986/B/156	Enjoleur M/1979/F-A/157	Elut FM
		Carine M/1977/B/153	Javart FM
	Vikie FM/1988/F-A/152	Rococo M/1983/B/153	Rocard FM
		Sauterelle M/1984/F-A/151	Disco FM



Fuchs *20. Mai 2014 Stockmaß z.Zt. 153 cm, FB-Anteil: 7,89%
V: Larson de la Corbaz MV: Hauban, gekört 11/2016 in Wickrath
Eine Besichtigung von LAMARO ist nach telefonischer Absprache
jederzeit möglich. Decktaxe 300 Euro. Unterbringung von Gaststuten
möglich; Tupferprobe bei Stuten ohne Fohlen erforderlich.

Nicole und Heinrich Folle, Westicker Straße 90, 59174 Kamen
Tel. 01577/1742916 E-Mail: heinrichfolle@gmx.de

Sie finden uns bei facebook unter : Freiberger-Hof Folle

Lion

Locarno / Lucky Boy / Judomer
2002 154 cm FB 10,94 %

Der in Deutschland gekörte Hengst ist ein typischer Vertreter der gefragten, **leichten L-Linie**, mit viel Schwung und Elastizität in allen Bewegungen. Er steht im Typ des eleganten, modernen und universell einsetzbaren Freiberger und verbindet eine vorteilhafte Extremitätenwinkelung, einen typvollen Kopf und einen sehr gut aufgesetzten Hals mit Leistungsbereitschaft und einem einwandtfreien Charakter.



Sein Fremdblutanteil von **10,94%** stammt vom Leistungsvererber „Alsacien“.

„Lion“ hat seine **Hengstleistungsprüfung** mit der Gesamtnote 8,78 und den Teilnoten 9,5 (Zugwilligkeit), 9,0 (Zugleistung), 8,5 (Schritt), 8,0 (Fahrtauglichkeit) erfolgreich bestanden.

Bereits in seiner ersten Turniersaison konnte er bei 15 Starts 12 Siege und Platzierungen in Dressur- und Springprüfungen der Klassen E und A für sich verbuchen und wurde auch im Distanzsport erfolgreich vorgestellt.

Dr. Arne Lüssen
Huusbarg 27, 22359 Hamburg
0179 / 7383934
Arne.Luessen@uni-hamburg.de

Deckbedingungen:

Ganzjährig TG Samen innerhalb Deutschlands: 300,- Euro pro Portion. Jede weitere Portion innerhalb einer Decksaison: 100€, Versandkosten € 50,00 pro Container. TG Samen EU-weit 650,- Euro pro Portion.

Rico

von Hamlet des ronds Pres
aus der Diana
von Clemenceau
FB 6,65 %



Rico ist ein sportlicher, aufgeweckter Junghengst mit sehr guten Grundgangarten. 2011 war er Körungssieger in Hessen. Geht ein- und vierspännig in der Kutsche und macht gerne auch einen Sprung. Er hat ein ausgeglichenes Wesen und ist lieb im Umgang. **Tupferprobe erforderlich, deckt im Natursprung, Decktaxe 300 Euro**

Manuela Hach, Unterdorfstr. 13, 65629 Niederneisen, Mobil: 0160-8048593

Trevis

***01.04.2007**
STM 159cm
Vater: Nolo
Mutter: Stella v. Disco
Fremdblutanteil: 15,63%



Trevis ist ein vielseitiger Freiberger wie man sich es wünscht.

*Er wird ein-, zwei- u. Vierspännig gefahren, geht Springen und wird überwiegend Dressur geritten. Im Training bis zur Klasse L ausgebildet und auf Turnieren erfolgreich in Prfg. der Klasse A** vorgestellt.*

2009 gekört und prämiert

2010 Feldtestsieger in Ernsyarden

2011 HLP in Erbach/ODW mit der Endnote 7,79

2013 Siegerhengst der Freibergerschau in Standenbühl

Er ist ein typvoller Hengst mit gut geschwungener Oberlinie und groß angelegten Körperpartien. Seine bisherige Nachzucht zeigt, dass er seinen guten Charakter und seine Coolness sowie seine guten Grundgangarten vererbt. Trevis deckt im Natursprung. Stuten müssen getupfert sein und hinten ohne Eisen. Die Decktaxe beträgt 300,-€

Melanie Krug, Unterdorfstr.13, 65629 Niederneisen
annagretli@web.de 0178/7882481

LAMARO

(Text und Fotos: Heinrich Folle und Nicole Folle-Krull)

Am 20. Mai 2014 wurde aus unserer Freibergerstute Dolly ein wunderschönes Hengstfohlen geboren: LAMARO. Er ist ein Sohn des „Larson de la Corbaz“ aus der „Dolly“ (Hauban x Enjoleur). Schon in seinem ersten Sommer 2014 konnte der kleine Lamaro sich auf der Fohlenschau des Stammbuchs für Kaltblutpferde Niedersachsen in Uelsen präsentieren – und wurde dort auch gleich zum Siegerfohlen gekürt.

Vom Interieur wie auch vom Exterieur ist Lamaro einfach nur wundervoll und deshalb kamen wir – mein Mann Heinrich Folle und ich – darauf, ihn zur Körung vorzustellen. Anfangs war es nur eine „Spinnerei“, da wir als Hobbyzüchter gar nicht wussten, wie so eine Körung von statten geht – aber warum nicht versuchen! Da wir in Kamen an der Stadtgrenze zu Dortmund wohnen und zeitlich durch unseren landwirtschaftlichen Betrieb sehr gebunden



Vorgeführt wurde Lamaro von Sohn Julian Krull



Die stolze Züchter-Familie mit ihrem Freiberger-Junghengst



Hier zeigt Lamaro mal seinen tollen Hals ...

sind, wäre es uns nur mit sehr großem Aufwand möglich gewesen, zur Körung nach Krumke zu fahren. So haben wir uns vor ein paar Monaten entschlossen, Lamaro nicht in Niedersachsen im Stammbuch zu belassen sondern ins Westfälische Pferdestammbuch umtragen zu lassen.

Am 19. November war es dann soweit: Wir fuhrten morgens früh los, um pünktlich am Schloss Wickrath anzukommen. Nach dem Abladen ging es zur Anlage des Rheinisch-Deutschen Pferdestammbuchs, das die Kaltblutkörung 2016 ausrichtete. Wir als blutige Anfänger hatten „natürlich“ vergessen, eine Box für Lamaro reservieren zu lassen. Ein sehr netter Mitarbeiter stellte uns dann – Gott sei Dank – noch eine Box für diesen Tag zur Verfügung.

Als wir mit ihm an den Stallungen ankamen, standen die Besitzer der „richtigen“ Kaltblüter in der Tür und belächelten unsern Lamaro. Wir hörten Sprüche wie: „Passt auf, dass die Dicken euren Schweizer beim Vorbeigehen nicht einatmen!“ Später, im Laufe des Tages sprachen uns dann aber genau die Züchter an und waren ganz begeistert von unserem Lamaro. Sowas macht einen natürlich schon stolz!

Eine tolle Überraschung gab es dann auch noch, als Gert Reinink (Besitzer von „Larson de la Corbaz“, dem Vater von Lamaro), ohne den er ja erst gar nicht entstanden wäre, auch nach Wickrath kam, um uns zu unterstützen.

Bei der Körung wurden 22 Kaltbluthengste vorgestellt. Davon waren 17 Rheinisch-Deutsche Hengste, zwei Noriker, zwei

Schwarzwälder und unser Lamaro als einziger Freiberger. Von den 22 vorgestellten Hengsten erhielten 15 ein positives Körurteil.

Zuerst wurden die Hengste um 10:00 bei der Pflastermusterung im Trab an der Hand vorgestellt. Anschließend konnten sich die Hengste beim Freilauf präsentieren, bevor sie sich in der Halle um 13:00 Uhr bei der Musterung auf der Dreiecksbahn beweisen mussten.

Der Moment als die Richter dann das Körurteil sprachen: „Freibergerhengst Lamaro: gekört“ war unbeschreiblich und wunderschön. Die Chance, dass so etwas in einem „Hobbyzüchterleben“ noch einmal passiert ist ja auch sehr gering und es erfüllt einen schon sehr mit Stolz, wenn der „kleine Racker“, den man zuhause im Garten aufgezogen hat, jetzt ein gekörter Deckhengst ist!

So erhielt Lamaro auf der Kaltblutkörung des Westfälischen Pferdestammbuchs als erster Freiberger-Hengst in Westfalen ein positives Kör-Urteil. Nun hoffen wir, dass er seinem Vater Larson, der von seinem Besitzer Gert Reinink Ende 2016 aus dem Deckgeschäft verabschiedet wurde, würdig nachfolgen und die Freiberger in Westfalen vielleicht ein noch bisschen zahlreicher und bekannter machen kann.

Zurzeit wird Lamaro schonend auf die Hengstleistungsprüfung im Herbst 2018 vorbereitet. Für diese Decksaison 2017 steht er den Freibergerstuten schon als Deckhengst zur Verfügung.



... und hier seine schöne Bergauf-Galoppade.



Fotos: Patrick Müller, FM Photography

Interview mit Felix Stampfli Schweizermeister FM Western Open Ranch Riding 2016

(von Rainer Winkler)

Felix, wir von der Westerner-Redaktion gratulieren dir recht herzlich zum Schweizermeistertitel FM-WESTERN OPEN RANCH RIDING 2016 in Avenches, den du mit deinem Freiberger Wallach BB's Nashville geholt hast.

Wie ist es für dich persönlich, wie war dein Gefühl, nach dem Titel-Erfolg? Du bist dir ja schon fast gewohnt, regelmäßig ganz vorne dabei zu sein.

FS: Nashville hat das Pattern ganz ordentlich absolviert, mit schöner Vorwärtsbewegung, eigentlich so wie ich Dressurelemente beim Working-Equitation reite. Dass es zum Sieg in dieser neuen Western-Prüfung führte hat mich positiv überrascht.

Wie ist der Ablauf einer Prüfung im Open Ranch Riding?

FS: Eigentlich handelt es sich weitgehend um eine kurze Gangartenprüfung, in der aber eine rancharbeitstaugliche Haltung und Vorwärtsbewegung verlangt wird, im Gegensatz zur gekünstelten Bewegung der Pleasure-Prüfung. Der Fokus liegt hier auf dem Bewegungsfluss, dem Takt und der harmonischen Mitarbeit des Pferdes. Kleine Fehler, wie zum Beispiel Anticken einer Stange, werden nicht so streng bestraft.

Hat es bei dir in dieser Prüfung überhaupt Fehler gegeben?

FS: Ja durchaus, denn eine wirklich «fehlerfreie», perfekte Prüfung habe ich überhaupt noch nie geritten. Allerdings fühlt man als Reiter kleinste Ungenauigkeiten, die dem Zuschauer und Richter vielleicht nicht auffallen.

Felix Stampfli

Geboren: 2. August 1959, **Wohnort:** 3132 Riggisberg
Pferderasse: Freiberger für Alles



Beruf: Ingenieur und Chemiker,
Gründer und Präsident der Firma icedrill.ch AG

Titel: Unter anderem Jahreswertung FM-Open: Trail, Pleasure und Reining (jeweils mit verschiedenen Freibergern), ZKV-Vizemeister Vierspanner/Tandem (mit westernergerittenen Freibergern), Seriensieger im Speed-Trail Stufe M Working-Equitation.
Ziel: Meine Pferde korrekt ausbilden und so vorführen, dass die Pferde, ich und auch die Zuschauer Spass daran haben.
Aktiv: Turniere FM-Western Open, Working-Equitation Stufe M, Präsident FREIBERGER WESTERN SHOWTEAM
www.fmwesternshowteam.ch

Was müsste deiner Meinung nach an der FM-National-Prüfung geändert werden?

FS: Der Final ist ganz in Ordnung. Es stellt sich eigentlich mehr die Frage, wie weit die Western-Prüfungen von der ursprünglichen Idee, ein nutzbares Gebrauchsreiten als Reitprüfung durchzuführen, abgekommen ist. Die Prüfungen sind sehr kurz und enthalten keine höheren Lektionen, verlangen aber möglichste Perfektion um vorne dabei zu sein. Meiner Erfahrung nach benötigt man für das Gebrauchsreiten ein reaktionsschnelles Pferd, welches sich an feinen Hilfen dynamisch versammeln, wenden und verstärken lässt. Diese Aspekte werden zum Beispiel bei der altkalifornischen Western-Reitweise berücksichtigt.

Du sagst, die Prüfungen werden immer mehr zum «Bling-Bling-Reiten», was müsste man ändern, damit mehr Männer teilnehmen?

FS: Mehr Dynamik, anspruchsvollere Aufgaben, auch Prüfungen mit Speed (timed events). Wo sind fliegende Wechsel, Kontergalopp, kleine Galoppzirkel, Seitengänge, überhaupt alle versammelnden Lektionen in den Western-Prüfungen geblieben?

Du hast eine Woche später am Working-Equitation-Turnier (WE) in Eiken (www.arsets.ch) teilgenommen, was war anders?

FS: Beim WE-Turnier beträgt die reine Reitzzeit der Prüfungen ein Mehrfaches als an Western-Turnieren. Die Aufgaben ab Klasse M sind anspruchsvoll mit fliegenden Wechseln, engen Zirkeln, Übergängen, Pirouetten, Rinderarbeit und viel Abwechslung zwischen Dressurarbeit und Speed. Ein gutes Ergebnis kann als bestandene Aufnahmeprüfung für anspruchsvolle Ranch-Arbeit interpretiert werden. Das dressurmässige Bewertungssystem fördert möglichst gutes Reiten und verzeiht auch den einen oder anderen Lapsus.

Was müsste aus deiner Sicht beim Working Equitation noch verbessert oder geändert werden?

FS: Ich sehe momentan keinen Änderungsbedarf. Auch die Pferde geniessen diese Prüfungen, insbesondere den Speed-Trail und sind mit Eifer dabei, weil nicht primär Fehlervermeidung geübt und geritten wird, sondern die Talente möglichst gut präsentiert werden sollen.

Ich sehe, du bist begeistert Working Equitation, bist du am FM-National 2017 trotzdem wieder dabei? Warum?

FS: Wahrscheinlich bin ich wieder dabei, weil mir die Stimmung und Kameradschaft an diesem Anlass gefällt. Ich würde es begrüßen, wenn insbesondere der Trail anspruchsvoller gestaltet würde, vor Jahren waren die Trails doch wesentlich spannender. Auch beim Horsemanship könnten höhere Ansprüche gestellt werden und in der Reining könnte mal ein interessanteres Pattern, zum Beispiel mit einem «Run in», gewählt werden.

Wir danken dir für dieses Interview und wünschen Dir, Felix weiterhin viel Erfolg.

Fantastisches Resultat an der Indoor-Weltmeisterschaft Fahren für Freiberger Pferde!

Wenn Jérôme Voutaz, der Fahrsporthler aus Sembrancher, vom Turnier in Leipzig am vergangenen Wochenende erzählt, glänzen seine Augen. Bescheiden wie er ist, dankt er immer wieder seinen Grooms Sophie Froidevaux et Guillaume Voutaz und seinen fantastischen Freiberger Stuten. Von Beginn der ersten Prüfung an hat Jérôme gewagte Entscheidungen getroffen, um den unumgänglichen Boyd Exell ein bisschen zu „kitzeln“ und kann sich im Finale mit nur 170 Hundertstel hinter dem Australier platzieren. Im Hauptdurchgang stand Jérôme unter Druck, denn er musste mindestens einen Platz auf dem Podium ergattern, wenn er sich für die Indoor-Weltmeisterschaft qualifizieren wollte. Jérôme war in Höchstform und konnte am Sonntag das Meisterstück seiner bisherigen Karriere verbuchen, als er im ersten Durchgang Ijsbrand Chardon mit 170 Hundertstel überholen und bis auf fünf Sekunden an Boyd Exell herankommen konnte.

Am Finale schliesslich, an dem die ersten drei teilnehmen, setzt Boyd Exell, scheinbar in seinem Stolz getroffen, alles auf eine Karte und unterbot die Bestzeit des ersten Durchgangs noch einmal um sage und schreibe 10 Sekunden. In diesem Moment fürchtete Jérôme, mit diesen beiden Meistern der Disziplin rivalisieren zu können, die Müdigkeit zehrte an den Kräften seiner Stuten auf diesem technisch anspruchsvollen und strapaziösen Parcours. Das deutsche Publikum hatte anscheinend einen Narren an dem Fahramateur gefressen, und unter seinen Anfeuerungsrufen schaffte es Jérôme, seinen dritten fehlerfreien Parcours an diesem Wochenende zu absolvieren. Im Finale fehlten ihm lediglich 21 Hundertstel, um den Australier zu verdrängen. Boyd Exell ist ein fairer Mitsreiter, er kam sofort auf die Piste, um Jérôme zu aussergewöhnlichen Leistungen des Ferme-des-Moulins-Teams zu gratulieren.



Geschlagen hat Jerome Voutaz so namhafte Fahrer wie Ijsbrand Chardon (3. / NED), Koos de Ronde (4. / NED), Georg von Stein (5. / GER), Edouard Simonet (6. / BEL), Rainer Duen (7. / GER) und Theo Timmermann (8. / NED)

Es muss noch erwähnt werden, dass unter dem alten Reglement, das bis November 2016 gültig war und bei dem die Durchgänge addiert werden, Jérôme sogar gewonnen hätte. Dank dieser wertvollen Punkte konnte sich Jérôme für das Final in Göteborg qualifizieren, wo er erneut beweisen will, dass sich die Freiberger definitiv ihren Platz auf internationalem Niveau Franches-Montagnes gefunden haben.

Meldung der Schweizerischen Freibergerverbandes vom 24.01.2017

Für den Sieg bedankte er sich bei seinen Grooms und seinen Freiberger Stuten Belle du Paupe, Eva III, Folis Des Moulins und Leny



Die Thermoregulation des Pferdes –

wann sollten wir Pferde eindecken?

Jeder von uns Pferdebesitzern kennt die doch sehr unterschiedlich diskutierte Notwendigkeit des Eindeckens der Pferde im Winter. Mit den Minusgraden stellt sich oft die Frage, wann Pferde zum Schutz vor Kälte im Winter eingedeckt werden sollten. Heute gibt es Abschwitzdecken, Übergangsdecken, Weidedecken, Regen- oder Winddecken, die alle den Pferden Schutz vor Witterungseinflüssen jeder Art gewährleisten. Nur sollten wir wissen, dass Pferde nicht grundsätzlich frieren, nur weil wir Pferdehalter die Temperaturen im Winter als unangenehm empfinden.

Die Toleranz der Pferde gegenüber Kälte ist weitaus größer als gegenüber Hitze

In der Natur gehen die Säugetiere unterschiedlich mit der Kälte im Winter um. Viele Arten befinden sich in einem Winterschlaf. In dieser Zeit werden der Stoffwechsel und die Körpertemperatur auf Sparflamme heruntergefahren um Energie zu sparen. Pferde hingegen müssen die Kerntemperatur ihres Körpers auch im Winter konstant halten um überleben zu können. Nur bis zu 35 % der in der Muskulatur des Pferdes verbrauchten Energie wird in Bewegung umgesetzt. Der Rest der Energie geht in Wärme über. Die Atmung, die Haut und das Fell des Pferdes regulieren durch unterschiedliche Mechanismen den Wärmehaushalt des Pferdes. Dieses natürliche Thermoregulationsvermögen stellt sicher, dass unabhängig von der Belastung oder den Außentemperaturen die Körpertemperatur nicht gefährlich ansteigt oder abfällt. Selbst bei trockenen Außentemperaturen von Minusgraden bis zu 15 °C sind Pferde in der Lage, ohne einen höheren Bedarf an Futter, den eigenen Wärmehaushalt sicherzustellen. Erst wenn die Kälte unter minus 15 °C sinkt, geht man laut Fachliteratur von einer erhöhten notwendigen Energiezufuhr aus (+2,5 % je weiterem Grad). Für Weidepferde oder Offenstallpferde, die an kühlen Tagen dem Wind oder der Nässe ausgesetzt sind, sollte aber bereits früher schon mit einem Mehrbedarf an Futter gerechnet werden. Hier eignet sich in erster Linie gutes Pferdeheu, welches mit einem energiereichen Müsli und ggf. etwas Leinöl bedarfsgerecht ergänzt werden kann.

Pferde in guten Haltungsbedingungen leben gesünder ohne Pferdedecke

Bei ausreichendem Winterfell und gutem Ernährungszustand frieren die Pferde eher selten. Das wärmende Sonnenlicht im Winter, die eigene Regulation des Wärmehaushalts, Bewegung und frische Luft stärken die eigene Abwehrfunktion des Pferdes. Somit wird deutlich, dass nicht grundsätzlich die Pferde im Winter gegen Kälte mit isolierenden Pferdedecken geschützt werden müssen. Sind die Pferde bereits im schlechten Futterzustand oder krank bzw. hatten durch falsches Management (zu frühes Eindecken, zu wenig Weidegang, Mineralstoffmangel, zu wenig Tageslicht) keine Gelegenheit, ausreichendes Deckhaar und Unterwolle zu bilden,



Während Menschen sich war einpacken müssen kommen Pferde sehr gut mit Minustemperaturen zurecht.

wird man nicht umhin kommen, Maßnahmen zum Schutz gegen Kälte zu treffen. In diesem Fall sollte die Decke nicht zu locker am Pferd sitzen und regelmäßig die Verschnallung kontrolliert werden. Untersuchen Sie das Fell des Pferdes regelmäßig auf Scheuerstellen, und verwenden Sie nur trockene und innen saubere Decken, die auch von der Dicke des Innenfutters her der Außen- bzw. Innentemperatur des Stalls angepasst sind.

Nur wenige Pferde werden eine Decke zum Schutz gegen Kälte brauchen

Pferde mit hoher Trainingsintensität schwitzen stark, daher beginnt man bereits sehr früh durch das Eindecken selbst in der Box, die Entstehung des Winterfells zu unterdrücken. Solche Pferde werden dann auch im Winter nicht mehr ohne Decke sein können. Wer dies vermeiden möchte, sollte im Winter die Trainingsintensität senken bzw. kürzere Trainingseinheiten mit längeren Pausen einbauen. Gerade im Winter sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, da das sogenannte „Trockenreiten“ schon mal 15 bis 30 Minuten in Anspruch nehmen kann.

Gesunde Pferdehaltung setzt voraus, dass die Fütterung, das Training und die Haltung möglichst den natürlichen Bedürfnissen des Pferdes angepasst werden. Nicht immer wird es ohne Decke gehen – aber in vielen Fällen meinen wir es aus Sorge um unser Pferd viel zu gut – auch hier wäre weniger manchmal einfach mehr.

*Von Ira Mayer, MS Agrarwissenschaft
Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Masterhorse GMBH*

Dazu noch ein Tipp von der Masterhorse-facebook-Seite:

Ganz schön kalt draußen. Da gibt es für Pferde oft ein warmes Mash. Das schmeckt zwar lecker, wärmt aber nicht wirklich. Was Pferde tatsächlich von innen wärmt ist Heu. Es ist quasi eine „Heizung“ von Innen. Heu wird im Dickdarm verwertet, dabei entsteht viel Wärme, die auch für das Aufrechterhalten der Körpertemperatur genutzt wird. Deswegen sollten Pferde bei Minustemperaturen eine Portion mehr Heu bekommen!

Madame Gilette – ein bewegtes Leben

Gilette wird am 22. Februar 1993 in Blitzigen im Wallis geboren. In ihrem Schweizer Abstammungsschein ist Ruth Summermatter als Züchterin aufgeführt.



Vater **Calyptus** ist ein Sohn des Hengstes Jury aus einer Elu-Tochter, Mutter Gazelle stammt aus der mittlerweile erloschenen U-Linie. Gilette vereint über ihre Großeltern Jury, Surprise/Elu, Ugolin und Flora/Rivarol vier Linien der Freiburgerzucht (C/J, E, U, R)

und hat keinerlei Fremdblut. Der Begründer der U-Linie, der 1930 geborene Anglo-Normanne Uran, wurde lange vor 1950 in die Freiburgerzucht genommen. Trotzdem ist sein Erbe in Gilette noch stark zu spüren.

Nachdem ich die kleine Dunkelfuchsstute im Juni 1999 bei einem deutschen Händler ausgesucht habe, weil sie so einen pffiffigen, frechen Gesichtsausdruck hat und trotzdem brav und extrem menschenbezogen und verschmust ist, rufe ich bei den Summermatters in der Schweiz an, um mich über die Vorgeschichte meines Pferdes zu informieren.

Am Telefon erfahre ich – trotz erheblicher „Sprachschwierigkeiten“ – wie die Summermatters im Februar 1999 ihren kompletten Stall durch eine Lawine verloren haben. Der schreckliche „Lawinenwinter“ 1999 ist sicher einigen noch in Erinnerung.



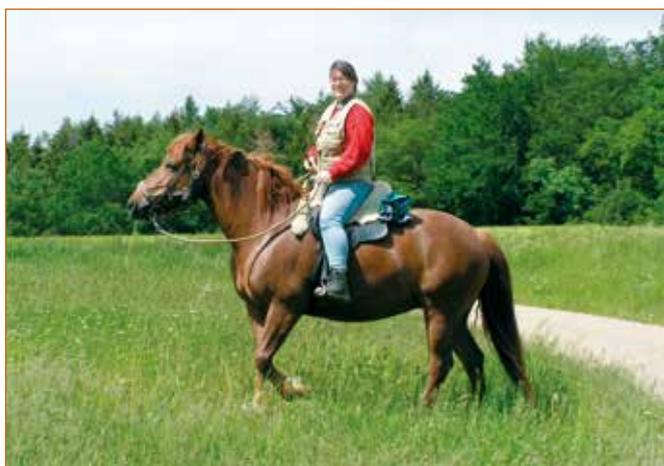
Dank der Lawinenwarnmeldungen hatte Familie Summermatter zwar die Pferde rechtzeitig evakuieren können, aber Stallungen, Heuvorrat und sämtliches Zubehör waren verloren. Hals über Kopf haben sie ihre Zuchtstuten an einen Händler verkauft und seitdem die Pferdezucht komplett aufgegeben.

Gilette ist nicht nur bei den Summermatters zur Welt gekommen, sondern die Familie hat das Fohlen auch selbst aufgezogen und später als Zuchtstute eingesetzt. Zwei Fohlen gebiert Gilette in ihren Jugendjahren: 1997 ein Stutfohlen von Deli, das den Namen Genesis erhält, aber niemals zum Feldtest vorgestellt wird, also wohl geschlachtet wurde, und 1998 ein Hengstfohlen von Enjoleur namens Ecstasy. Anfang 1999 ist Gilette wieder trächtig, verfohlt aber durch die Aufregung bei der Lawinen-Evakuierung. Die beiden Jährlinge der kleinen Summermatter-Herde, darunter Gilettes Sohn Ecstasy, werden nach dem Lawinenunglück von dem Händler nicht aufgekauft und müssen geschlachtet werden. Also hat keines von Gilettes Kindern überlebt ...



Zwei Monate verbringt Gilette bei dem Schweizer Händler Richard Wagner, der die Summermatter-Stuten übernommen hat, dann kommt sie für weitere zwei Monate zu Heinz Birrfelder nach Hohentengen, um in Deutschland verkauft zu werden. Hier verliere ich mein Herz an die kleine Stute und kaufe sie – eine Entscheidung, die ich noch keinen einzigen Augenblick bereut habe.

Kaum in meinem Besitz, steht Gilette gleich ein großes Abenteuer bevor. Ich bin mit meinem 19-jährigen Holsteiner Richmond zu einem Wanderritt von München nach Venedig angemeldet, vom ersten August bis Mitte September soll die Reise gehen. An Ostern 1999 fängt Richie an zu lahmen, der Tierarzt kann nichts finden. Nach mehrwöchiger Schonzeit kann ich zwar wieder gemütlich spazierenreiten, aber sobald wir traben oder Richie sich irgendwie anstrengen muß, fängt er wieder an zu ticken. Also wird eine längere Pause verordnet – aus der letztendlich „Rente“ wird – und die sechsjährige Gilette übernimmt die Stellung als Wanderreitpferd.



Gilettes großes Abenteuer 1. Teil

Der Start am ersten August 1999 ist sehr aufregend. Mitten auf dem Marienplatz in München nehmen die Teilnehmer des Fernwanderritts Aufstellung. Der Ritt ist unter der Schirmherrschaft des ETCD (Erster Trekking Club Deutschlands e.V.) von Albert Knaus organisiert worden, fünf Wochen sind geplant für die Tour von München über den Großglocknerpaß bis nach Cavallino, kurz vor Venedig. Einige Mitreiter nutzen die Möglichkeit, die Kerntuppe auf einzelnen Teilstrecken zu begleiten, nur fünf Pferde sind für die Gesamtstrecke angemeldet, darunter die Freibergerin Gilette.



In München aber sind wir noch viele, die teilweise nur am Starttag oder auch die erste Woche mitreiten. Von der langen Zeremonie mit Jagdhornbläsern und diversen Reden bekommen weder Gilette noch ich viel mit, wir sind beide viel zu aufgeregt. Es ist ein unglaublich erhebendes Gefühl, als wir endlich aufsitzen und einer Abordnung der berittenen Polizei quer durch Münchens Innenstadt zum Englischen Garten folgen. Wir müssen die Isar an einer Furt



durchqueren auf dem Weg zu unserem ersten Abendquartier. Dort werden zum ersten Mal die tausend kleinen Schritte eingeübt, die am Ende jeder Etappe durchgeführt werden müssen: Auf-

bau der Paddocks, Tränken der Pferde, kontrollierende Blicke auf Tier und Ausrüstung, eventuell Trockenreiben oder Abspritzen, Fütterung, Verstauung der Sättel, Trensen und des Gepäcks – und dann endlich selbst etwas trinken, essen und ausruhen.

Nach der pompösen Eröffnung am Münchner Marienplatz fängt unsere große Reise recht bescheiden an, mit kurzen Etappen, die langsam gesteigert werden. Das ist auch gut so, denn wir müssen erst einmal den besten Weg herausfinden, unser Gepäck sicher und rutschfest am Sattel zu befestigen. Ganz schön schwierig! Wir haben ohnehin nur das Allernötigste dabei, aber auch das ist schon eine Herausforderung. Ich greife mal kurz voraus: im Münchner Umland fanden wir immer Helfer, die uns das Gepäck abnahmen und zur Abendstation führen, und in der zweiten Woche entschied Albert Knaus, ein Troßfahrzeug mit Pferdeanhänger nachzuholen, für Gepäck, Ersatzheu und um für einen eventuellen Notfall gewappnet zu sein.

Außerdem ist Gilette am Anfang des Ritts untrainiert, denn ich mußte sie nach dem Kauf erst einmal schonen. Sie war in Hohentengen kurzzeitig im Schulbetrieb gegangen und hatte einen offenen Satteldruck, der in den wenigen Wochen notdürftig abgeheilt war. Ich habe zumindest Glück mit meinem gut passenden Wanderreitersattel Prestige Appaloosa Trekker und kaufe extra eine High-Tech-Satteldecke, die jeglichen punktuellen Druck gut verteilen soll.

In der ersten Woche leiden wir alle sehr unter dem schwülen Wetter. Wir stehen morgens teilweise um 4:00 Uhr auf, um schon ein gutes Stück ohne drückende Hitze hinter uns zu bringen. Ein Pferd erleidet sogar einen Kreislaufkollaps und kann erst nach einer ausgiebigen Pause mit gelockertem Bauchgurt die Reise fortsetzen. Es ereignen sich in den ersten Tagen auch einige kleinere, zum Glück folgenlose Unfälle beim Anbinden von Pferden an Gegenständen, die dem Augenschein nach stabil wirken, aber dann plötzlich in ihre Einzelteile zerfallen, wenn ein Pferd doch ein wenig fester anzieht. Wir lernen schnell, unsere Anbindemöglichkeiten auf Herz und Nieren zu überprüfen. Zusätzlich zum schwülen Hochsommerwetter fallen auch noch die Bremsen in Scharen über uns her, das gibt uns den Rest.



Wir sind glücklich, als wir am Freitag in Reit in Winkl eintreffen – die Gemeinde bereitet den „Venedigreitern“ einen feierlichen Empfang mit Blasmusik, Sekt, Bier und Leberkässemeln – und am Samstag einen Ruhetag vor uns haben.

Fazit nach der ersten Woche: viel zu viel Gepäck dabei, alles bis dato Unbenutzte wird gnadenlos zurückgelassen. Neu dazu kommen hingegen Spezialutensilien wie Schonbezüge für Vorderzeuge, Felle für Reithalter, Sporenriemen zum besseren Verzurren von Gepäckstücken, außerdem Fußbalsam und massenweise Leukoplast, denn wir gehen weite Strecken zu Fuß und führen die Pferde. Jetzt in den Bergen werden wir noch viel mehr selber laufen müssen. Die Tagesetappen betragen immer etwa 35 km – das ist in bergigem Gelände allerdings ganz schön viel!

Der Start in die zweite Wanderwoche ist sehr lustig, denn die Pferde sind ausgeruht und haben viel Hafer bekommen. Aber dann geht es bergauf, bergauf, bergauf, jeder hält sich am Schweif des Vorderpferdes ein. Das funktioniert übrigens besser, als wir geglaubt haben – nur der Leiter der Gruppe muß vorneweg aus eigener Kraft den Höhenunterschied überwinden. Jeden Tag übernimmt ein anderer Teilnehmer die Karten und die Führung der Gruppe. Beeindruckend ist die Ortsdurchquerung von Kitzbühel, mitten durch die Altstadt, die Hufe donnern auf dem Steinpflaster. Das Hufgeklapper hat solch eine Resonanz, daß es klingt, als sei die Stadt unterhöhlt.

Am Dienstag dem 10. August geht es zum ersten Mal so richtig zur Sache. Wir reiten neben einer morschen Holzbrücke durch einen Wildbach, Ein- und Ausstieg sind sehr steil und mit Gebüsch überwuchert. Die kleine Pferdetruppe ist inzwischen so zusammengewachsen, daß alle problemlos folgen, nachdem der erste Reiter mit einem erfahrenen Pferd den Bach durchquert hat. Dann

müssen wir unsere Pferde auf engen Pfaden steile Serpentin hinaufführen. Gilette ist auf diesen Wegen weitaus trittsicherer als ich es bin, manchmal geht es ihr zu langsam und sie schert aus, um mich am Berghang entlang zu überholen. Wir üben beharrlich das Kommando: „Pferd bleibt hinten“. Gegen 10 Uhr beginnt es zu regnen, aber das kann unserer guten Laune nichts anhaben.

Unser ältester Teilnehmer ist 75 Jahre alt, er tut sich schwer mit dem Klettern auf dem felsigen schmalen Pfad und bleibt lieber auf seinem großbrahmigen Warmblut sitzen. An einem besonders steilen felsigen Aufschwung kommt der fast 1,80 m große Dino aus dem Gleichgewicht und strauchelt, sein Reiter stürzt und verletzt sich an der Schulter. Wir stehen endlos lange im aufkommenden und immer dichter werdenden Nebel und warten, während der Verletzte versorgt wird.

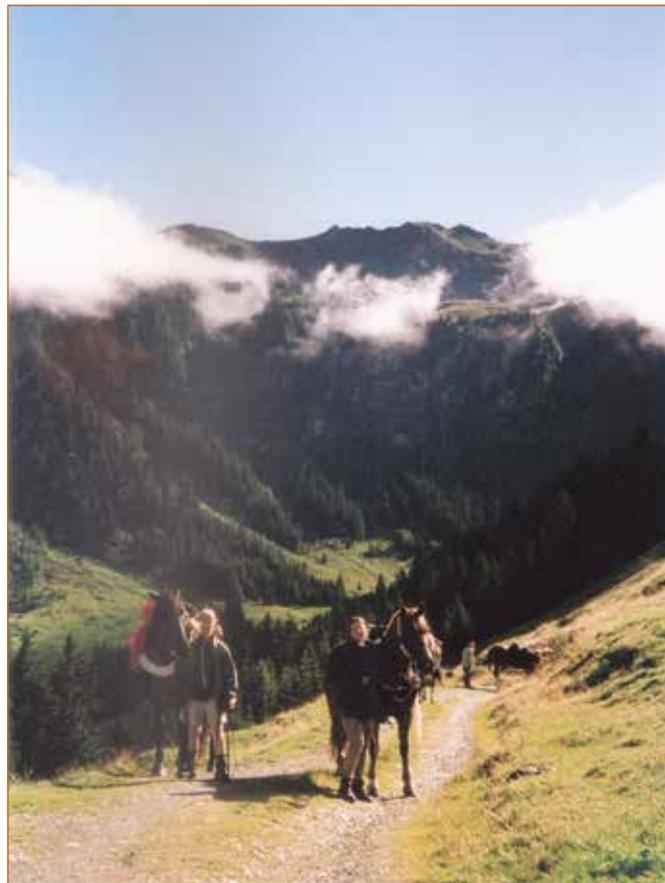


Zu allem Überfluß versperrt uns oben auf der Bergkuppe dann noch ein Stacheldraht den Weg, der erst mit einer Zange geöffnet und hinter uns wieder verschlossen werden muß. Außerdem kommt starker Wind auf und zerrt an unseren Regenjacken und den aufgeblähten Regendecken der Pferde. Wir sind alle patschnaß und durchgefroren.

Endlich erreichen wir eine Hütte, die Forsthofalm. Unsere Pferde können im Kuhstall untergebracht werden, der ist so niedrig, daß wir absatteln müssen, damit die Tiere unter den tiefen Balken stehen können, nach Größe sortiert. Auch wir Menschen können uns aufwärmen, die nassen Kleider über dem Herd in der Küche trocknen und unsere Lebensgeister wieder erwecken.



Als wir endlich nach „lebensrettender“ wohliger-warmer Rast aufbrechen, kommt die Sonne hervor. Wir haben noch ein Stück zu führen, aber es gibt keine Aufregungen mehr, nur wunderbaren, atemberaubenden Blick auf wolkenverhangene Berge. Unser Senior aber hat von seinem Sturz tatsächlich einen Muskelfaser- und Sehnenanriss davongetragen und muß den Ritt hier abbrechen.



Der folgende Tag ist der 11. August 1999 – der Tag der totalen Sonnenfinsternis. Unser Weg besteht aus steilen Serpentin, die sich schier endlos bergauf winden. Es ist sehr anstrengend, aber nicht schwierig. An einer unbewirtschafteten Hütte machen wir Rast und warten auf die für den Mittag angekündigte Sonnenfinsternis. Das Wetter ist die ganze Zeit schon trüb, wir merken kaum, daß es tatsächlich finsterner wird. Wir befinden uns etwa 30 km außerhalb des Kernschattens. Es liegt eine eigenartige Stimmung über den Bergen, an den anderen Gipfeln sehen wir die Blitze von Fotoapparaten. Der Mondschatten gleitet über die Sonne, die Sichel verlagert sich von der einen Seite auf die andere und es wird rasch wieder hell. Pferde und Kühe sind von dem Spektakel absolut unbeeindruckt, während die Menschen andächtig staunen. Eigenartigerweise wird das Wetter schlagartig schön und wir haben fast klaren Himmel, während die Sonne zunimmt. Dieses unerwartete „Es werde Licht“ ist sehr berührend.

Bis zum Erscheinen des zweiten Teils von Gilettes großem Abenteuer mag der geneigte Leser sein Glas erheben – Gilette wird am 22.2.17 ihr 24. Lebensjahr vollenden.





FN beschließt die Einführung eines Kutschenführerscheins



Auch im Straßenverkehr sollen sich Pferd und Wagen sicher bewegen können.

Der Beirat Sport der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) hat im Dezember 2016 die Einführung eines Kutschenführerscheins zum 1. Juni 2017 beschlossen. Jeder, der sich mit einer Kutsche im Straßenverkehr bewegt, soll zukünftig über einen Kutschenführerschein A Privatperson seine Qualifikation nachweisen. Für gewerbliche Fahrer gibt es einen Kutschenführerschein B Gewerbe.

Kutschfahrer sind mit ihren Pferdegespannen häufig auch im Straßenverkehr unterwegs. Mit Blick auf ihre Sicherheit und zur Unfallprophylaxe fordert die FN nun einen bundesweit einheitlichen Kutschenführerschein. Dieser soll die verantwortlichen Personen auf dem Kutschbock dazu befähigen, ein Pferdegespann auf öffentlichen Wegen und Straßen zu führen. Hierzu wird das entsprechende Wissen rund um das sichere Fahren in Straßenverkehr und Gelände sowie um den pferdegerechten Umgang vermittelt.

Der Kutschenführerschein richtet sich an jeden, der sich – wenn auch nur gelegentlich – mit einem Pferdegespann auf öffentlichen Straßen und Wegen bewegt und damit zum Verkehrsteilnehmer wird. Unterschieden wird der Kutschenführerschein in den Kutschenführerschein A für Privatpersonen und den Kutschenführerschein B für gewerbliche Fahrer. Alternativ zum Kutschenführerschein besteht für Privatperson auch weiterhin die Möglichkeit, das Fahrerabzeichen 5 abzulegen und darüber den Kutschenführerschein A gleich mit zu erwerben. Hierzu werden die Lehrinhalte zum Fahrerabzeichen 5 zukünftig um ein Sicherheitsmodul ergänzt.

Der Kutschenführerschein A Privatperson

Der Kutschenführerschein A Privatperson richtet sich an jeden, der sich – wenn auch nur gelegentlich – mit einem Pferdegespann auf öffentlichen Straßen und Wegen bewegt und damit zum Verkehrsteilnehmer wird. Der Lehrgang zum Kutschenführerschein A umfasst mindestens 45 Lehreinheiten und besteht aus einem Praxis- und einem Theorieteil. Erste Lehrgänge werden ab Juni 2017 angeboten.

Theorie und Praxis

Im Theorieteil wird unter anderem Wissen rund um die Bedürfnisse und Leistungsfähigkeit des Pferdes gelehrt, über die Sicherheitsüberprüfung von Geschirr und Wagen und über das vorausschauende Fahren im Straßenverkehr und in Flur und Wald unter

Beachtung der Rechtsvorschriften und der Sicherheitsbestimmungen. Im Praxisteil sind unter anderem das korrekte Aufschrillen und Anspannen samt Gespannkontrolle Thema. Darüber hinaus gibt es Übungsfahrten innerorts und außerorts, auf Landes- und Kreisstraßen. Dabei werden verschiedene Situationen aus dem Verkehrsalltag geübt, so beispielsweise das korrekte Abbiegen oder das Überqueren von Kreuzungen und Brücken. Im Anschluss an den Lehrgang findet die Prüfung zum Kutschenführerschein statt. Dabei sind verschiedene Stationsprüfungen zu absolvieren.

Voraussetzungen

Um den Kutschenführerschein A Privatperson ablegen zu können, ist es notwendig, in Besitz eines Basispass Pferdekunde oder der Reitabzeichen 6 und 7 zu sein. Für Bewerber, die den Basispass Pferdekunde noch nicht besitzen, ist es möglich, diesen im Rahmen des Lehrgangs zum Kutschenführerschein A gleich mit abzulegen. In diesem Fall werden am Prüfungstag zwei Prüfungen absolviert.

Ausstellung

Die Ausstellung des Kutschenführerscheins A Privatperson erfolgt nach bestandener Prüfung und frühestens mit Vollenden des 16. Lebensjahres. Personen unter 16 Jahren können an einem Lehrgang und an der Prüfung zum Erwerb des Kutschenführerscheins A Privatperson teilnehmen. Den Kutschenführerschein zum eigenverantwortlichen Fahren im Straßenverkehr bekommen sie dann mit Vollendung des 16. Lebensjahres ausgehändigt. Bis dahin müssen junge Fahrer in Begleitung eines volljährigen Beifahrers fahren, der mindestens im Besitz des Kutschenführerscheins A ist und zweijährige Fahrpraxis vorweisen kann.

Personen, die bereits den Fahrpass oder ein Fahrerabzeichen 5 (FA 5), früher Deutsches Fahrerabzeichen IV (DFA IV) oder eine FN-Ausbilderqualifikation Fahren bzw. den APO-Gespannführer besitzen, können sich den Kutschenführerschein A Privatperson ab Frühjahr 2017 auf Antrag per Formblatt und unter Nachweis der bestandenen Prüfungen ausstellen lassen. Über das genaue Vorgehen wird rechtzeitig auch an dieser Stelle informiert.

Kutschenführerschein B Gewerbe

Der Kutschenführerschein B Gewerbe richtet sich an Fahrer, die mit ihren Kutschen Personen oder Lasten gegen ein Entgelt transportieren. Sie fallen damit unter die Bezeichnung „gewerbliche Fahrer“. Um den Kutschenführerschein B Gewerbe zu erhalten muss ein entsprechender Lehrgang mit abschließender Prüfung erfolgreich abgeschlossen werden. Erste Lehrgänge werden ab Juni 2017 angeboten.

Theorie und Praxis

Der Lehrgang zum Kutschenführerschein B umfasst mindestens 38 Lehreinheiten. Die Prüfungs- und Lehrinhalte umfassen Themen wie das vorausschauende Fahren im Straßenverkehr, das Erkennen von potentiellen Gefahrenquellen, die Verfassungskontrolle und Pferdeschonung. Darüber hinaus werden der ordnungsgemäße Transport von Personen sowie die Ladungssicherung, das Fahren mit Planwagen und das Fahren mit schwerem Zug geschult. Ebenso gibt es einen Themenblock zu den technischen Anforderungen an gewerblich genutzte Wagen und Kutschen und zu Sicherheitsaspekten bei der Fahrzeugumrüstung zum Personentransport.

für Privatpersonen und Gewerbetreibende



Voraussetzungen

Bewerber für den Kutschenführerschein B Gewerbe müssen im Besitz des Kutschenführscheins A Privatperson bzw. des APO-Gespannführers oder des Fahrabzeichens 5 (FA 5) sein und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Zulassungsvoraussetzung für den Lehrgang und die Prüfung ist zudem der Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“ (9 LE), der nicht länger als 2 Jahre zurückliegt.

Ausstellung

Die Ausstellung des Kutschenführscheins B Gewerbe erfolgt nach bestandener Prüfung. Inhaber einer gem. § 11 I Nr. 8 c) des Tierschutzgesetzes von der zuständigen Behörde erteilten Erlaubnis zum Betrieb eines gewerbsmäßigen Fuhrbetriebes, die vor dem 1.06.2017 erteilt wurde oder des APO-Gespannführers, können sich auf Antrag einen Kutschenführerschein B Gewerbe ausstellen lassen. Hierfür gibt es eine einjährige Übergangsfrist

Anmerkung der Herold Redaktion: In einem Telefonat erläutert Thomas Ungruhe, Leiter der FN-Abteilung Breitensport, Vereine und Betriebe, dass es sich beim Kutschenführerschein um einen wesentlichen Teil eines Gesamtsicherheitsystems handelt. Die FN wird den Fahrschulen für die Ausbildung zu den verschiedenen Führerscheinklassen Lehrmaterial zur Verfügung stellen, um auch von dieser Seite für Verständnis im Umgang mit Pferden im Straßenverkehr zu werben.

Was ist der Kutschenführerschein?

Der Kutschenführerschein qualifiziert dazu, Pferdegespanne im Straßenverkehr, also auf öffentlichen Wegen und Straßen, zu bewegen. Er wurde im Dezember 2016 durch den Beirat Sport der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) beschlossen und wird im Juni 2017 eingeführt. Unterschieden werden der Kutschenführerschein A Privatperson und der Kutschenführerschein B Gewerbe.

Warum gibt es den Kutschenführerschein?

Kutschfahrer sind mit ihren Pferdegespannen häufig auch im Straßenverkehr unterwegs und werden damit zum Verkehrsteilnehmer. Mit Blick auf die Sicherheit und zur Unfallprophylaxe gibt es den Kutschenführerschein. Er soll sicherstellen, dass die verantwortlichen Personen auf dem Kutschbock dazu fähig sind, ein Pferdegespann auf öffentlichen Wegen und Straßen zu führen. Hierzu wird das entsprechende Wissen rund um das sichere Fahren in Straßenverkehr und Gelände sowie um den pferdegerechten Umgang vermittelt.

An wen richtet sich der Kutschenführerschein?

Der Kutschenführerschein richtet sich an jeden, der sich – wenn auch nur gelegentlich – mit einem Pferdegespann auf öffentlichen Straßen und Wegen bewegt und damit zum Verkehrsteilnehmer wird. Unterschieden wird der Kutschenführerschein in den Kutschenführerschein A für Privatpersonen und den Kutschenführerschein B für gewerbliche Fahrer.



In engen Gassen muss man auf alles gefasst sein – auch Hunde oder Kinder, die auf der Straße springen können

Ist der Kutschenführerschein verpflichtend?

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) fordert, dass jeder Fahrer, der sich mit einem Gespann im Straßenverkehr bewegt, über den Kutschenführerschein A Privatperson nachweist, dass er über das nötige Wissen rund um sicheres Fahren in Gelände und Straßenverkehr verfügt. Bisher ist der Kutschenführerschein nicht bundesweit gesetzlich verankert. Im Falle eines Unfalls und/oder Versicherungsfalles ist der Besitz des Kutschenführscheins jedoch wichtig, um besondere Sachkunde nachzuweisen.

Welche Vorteile hat ein Fahrer vom Kutschenführerschein?

Auf dem Weg zum Kutschenführerschein erhalten die Fahrer eine fundierte Ausbildung, die sie optimal auf das pferdegerechte Fahren im Straßenverkehr vorbereitet. Der Kutschenführerschein wird in Form einer Scheckkarte bescheinigt. Er hilft, beispielsweise im Falle eines Unfalls und/oder Versicherungsfalles, die eigene Sachkunde nachzuweisen.

Was sind Inhalte des Kutschenführscheins A Privatperson?

Der Lehrgang zum Kutschenführerschein A umfasst mindestens 45 Lehreinheiten und besteht aus einem Praxis- und einem Theorieteil.

Im Theorieteil wird unter anderem Wissen rund um die Bedürfnisse und Leistungsfähigkeit des Pferdes gelehrt, über die Sicherheitsüberprüfung von Geschirr und Wagen und über das vorausschauende Fahren im Straßenverkehr und in Flur und Wald unter Beachtung der Rechtsvorschriften und der Sicherheitsbestimmungen.

Im Praxisteil sind unter anderem das korrekte Aufschnüpfen und Anspannen samt Gespannkontrolle Thema. Darüber hinaus gibt es Übungsfahrten innerorts und außerorts, auf Landes- und Kreisstraßen. Dabei werden verschiedene Situationen aus dem Verkehrsalltag geübt, so beispielsweise das korrekte Abbiegen oder das Überqueren von Kreuzungen und Brücken. Im Anschluss an den Lehrgang findet die Prüfung zum Kutschenführerschein statt. Dabei sind verschiedene Stationsprüfungen zu absolvieren. ▶

Was sind Inhalte des Kutschenführerscheins B Gewerbe?

Der Lehrgang zum Kutschenführerschein B umfasst mindestens 38 Lehreinheiten. Die Prüfungs- und Lehrinhalte umfassen Themen wie das vorausschauende Fahren im Straßenverkehr, das Erkennen von potentiellen Gefahrenquellen, die Verfassungskontrolle und Pferdeschonung. Darüber hinaus werden der ordnungsgemäße Transport von Personen sowie die Ladungssicherung, das Fahren mit Planwagen und das Fahren mit schwerem Zug geschult. Ebenso gibt es einen Themenblock zu den technischen Anforderungen an gewerblich genutzte Wagen und Kutschen und zu Sicherheitsaspekten bei der Fahrzeugumrüstung zum Personentransport.

Wie erhalte ich als Privatperson einen Kutschenführerschein?

Zwingende Voraussetzung, um einen Kutschenführerschein A zu erhalten, ist die Teilnahme an einem entsprechenden Lehrgang mit abschließender Prüfung. Um sicherzustellen, dass Fahrer mit turniersportlichen Ambitionen keine zusätzlichen oder doppelten Prüfungen absolvieren müssen, gewährleistet der Kutschenführerschein eine größtmögliche Durchlässigkeit des FN-Prüfungssystems. Auf dem Weg zum Kutschenführerschein A gibt es entsprechend zwei gleichberechtigt nebeneinander stehende Möglichkeiten, um die Qualifikation zu erlangen:

- 1) Fahrer ohne turniersportliche Ambitionen absolvieren eine separate Prüfung zum Kutschenführerschein A. Diese ist an einen vorausgegangenen, verpflichtenden Lehrgang gekoppelt.
- 2) Fahrer mit turniersportlichen Ambitionen legen wie bisher die Prüfung zum Fahrabzeichen 5 (FA 5) ab. Der Kutschenführerschein A Privatperson ist über ein Sicherheitsmodul Bestandteil des FA 5. Mit bestandener FA 5-Prüfung erhält der Prüfling somit automatisch auch den Kutschenführerschein A.

Wie erhalte ich als gewerblicher Fahrer einen Kutschenführerschein?

Fahrer, die Personen oder Lasten gewerblich befördern, müssen einen Kutschenführerschein B Gewerbe vorweisen können. Um diesen zu erhalten, muss ein entsprechender Lehrgang mit abschließender Prüfung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Inhalte des Kutschenführerscheins B Gewerbe unterscheiden sich von denen des Kutschenführerscheins A Privatperson insofern, als dass erweiterte Kenntnisse vorausgesetzt werden, so zum Beispiel zur Personenbeförderung, zur Ladungssicherheit, zum Fahren mit schwerem Zug oder zu technischen Anforderungen an gewerblich genutzte Kutschen. Der Kutschenführerschein A Privatperson ist jedoch Voraussetzung, um den Kutschenführerschein B Gewerbe ablegen zu können.

Welche Fahrer sind als gewerblich einzustufen?

Als gewerblicher Fahrer gilt jeder, der mit seiner Kutsche Personen oder Lasten gegen ein Entgelt bewegt.

Welche Voraussetzungen gibt es, um den Kutschenführerschein ablegen zu können?

Um den Kutschenführerschein A Privatperson ablegen zu können, ist es notwendig, in Besitz eines Basispass Pferdekunde oder der Reitabzeichen 6 und 7 zu sein. Für Bewerber, die den Basispass Pferdekunde noch nicht besitzen, ist es möglich, diesen im Rahmen des Lehrgangs zum Kutschenführerschein A gleich mit abzulegen. In diesem Fall werden am Prüfungstag zwei Prüfungen absolviert. Zulassungsvoraussetzung für den Lehrgang und die Prüfung zum Kutschenführerschein B Gewerbe sind der Besitz eines Kutschenführerscheins A sowie der Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“ (9 LE), der nicht länger als 2 Jahre zurückliegt.

Ist die Mitgliedschaft im Verein eine Voraussetzung für den Kutschenführerschein?

Für die Teilnahme am Vorbereitungslehrgang und an der Prüfung zum Kutschenführerschein A Privatperson ist keine Vereinsmitgliedschaft notwendig. Gleiches gilt für den Kutschenführerschein B Gewerbe.

Gibt es ein Mindestalter für den Kutschenführerschein?

Die Ausstellung des Kutschenführerscheins A Privatperson erfolgt nach bestandener Prüfung und frühestens mit Vollenden des 16. Lebensjahres. Personen unter 16 Jahren können an einem Lehrgang und an der Prüfung zum Erwerb des Kutschenführerscheins A Privatperson teilnehmen. Den Kutschenführerschein zum eigenverantwortlichen Fahren im Straßenverkehr bekommen sie dann mit Vollendung des 16. Lebensjahres ausgehändigt. Bis dahin müssen junge Fahrer in Begleitung eines volljährigen Beifahrers fahren, der mindestens im Besitz des Kutschenführerscheins A ist und zweijährige Fahrpraxis vorweisen kann. Bewerber für den Kutschenführerschein B Gewerbe müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Wo finden Prüfungen zum Kutschenführerschein statt?

Die Prüfung zum Kutschenführerschein A Privatperson kann von FN-gekennzeichneten Vereinen und Betrieben durchgeführt werden, sofern eine Genehmigung durch den Landesverband bzw. die Landeskommission vorliegt. Es muss ein entsprechender Vorbereitungslehrgang durchgeführt werden (siehe FN-Merkblatt). Die Durchführung des Lehrgangs muss mindestens durch einen Trainer C Fahren mit gültiger DOSB- oder BLSV-Trainerlizenz erfolgen. Darüber hinaus muss der Lehrgangsleiter die Zusatzqualifikation „Modul Sicherheit im Gespannfahren“ vorweisen können. Die Prüfung zum Kutschenführerschein B Gewerbe findet in den von den Landesverbänden benannten Fachschulen oder auf Vorschlag des Landesverbands an anderen Ausbildungsstätten statt, sofern für diese eine Genehmigung der FN vorliegt. Die Durchführung des Lehrgangs muss mindestens durch einen Trainer B Fahren mit gültiger DOSB- oder BLSV-Trainerlizenz erfolgen. Darüber hinaus muss der Lehrgangsleiter die Zusatzqualifikation „Modul Sicherheit im Gespannfahren“ vorweisen können.



Wie finde ich einen Lehrgang?

Lehrgänge werden frühestens ab dem 1. Juni 2017 angeboten. Ein Hinweis, wo Lehrgänge stattfinden, wird rechtzeitig auf den Internetseiten der FN ergänzt.

Wie sieht der Kutschenführerschein aus?

Der Kutschenführerschein wird in Form einer Scheckkarte nach bestandener Prüfung an die Bewerber ausgestellt.

Was ist mit Fahrern, die bereits ein FN-Fahrabzeichen oder eine Trainerqualifikation besitzen?

Personen, die bereits den Fahrpass oder ein Fahrabzeichen 5 (FA 5), früher Deutsches Fahrabzeichen IV (DFA IV) oder eine FN-Ausbilderqualifikation Fahren bzw. den APO-Gespannführer besitzen, können sich den Kutschenführerschein A Privatperson ab Frühjahr 2017 auf Antrag per Formblatt und unter Nachweis der bestandenen Prüfungen ausstellen lassen. Über das genaue Vorgehen wird rechtzeitig auch an dieser Stelle informiert.

Im Sinne der Besitzstandswahrung für den Kutschenführerschein B Gewerbe sieht die FN die Verfahrensweise bei bisherigen Inhabern der nach § 11 I Nr. 8 c) des Tierschutzgesetzes von den zuständigen Behörden erteilten Erlaubnis oder des APO-Gespannführers wie folgt vor:

Inhaber einer gem. § 11 I Nr. 8 c) des Tierschutzgesetzes von der zuständigen Behörde erteilten Erlaubnis zum Betrieb eines gewerbsmäßigen Fuhrbetriebes, die vor dem 1.06.2017 erteilt wurde oder des APO-Gespannführers, können sich auf Antrag einen Kutschenführerschein B Gewerbe ausstellen lassen. Hierfür gibt es eine einjährige Übergangsfrist.

Ohne eine Erlaubnis nach § 11 I Nr. 8 c) des Tierschutzgesetzes oder des APO-Gespannführers ist der Besitz eines Kutschenführerscheins A Privatperson oder, sofern vor Inkrafttreten des Kutschenführerscheins A abgelegt, Besitz des FA 5 (bzw. des DFA IV) und einschlägige fahrerischer Erfahrung Voraussetzung für die Zulassung zum Lehrgang „Kutschenführerschein B Gewerbe“.

Was ändert sich bei der Prüfung zum Fahrabzeichen 5 (FA 5)?

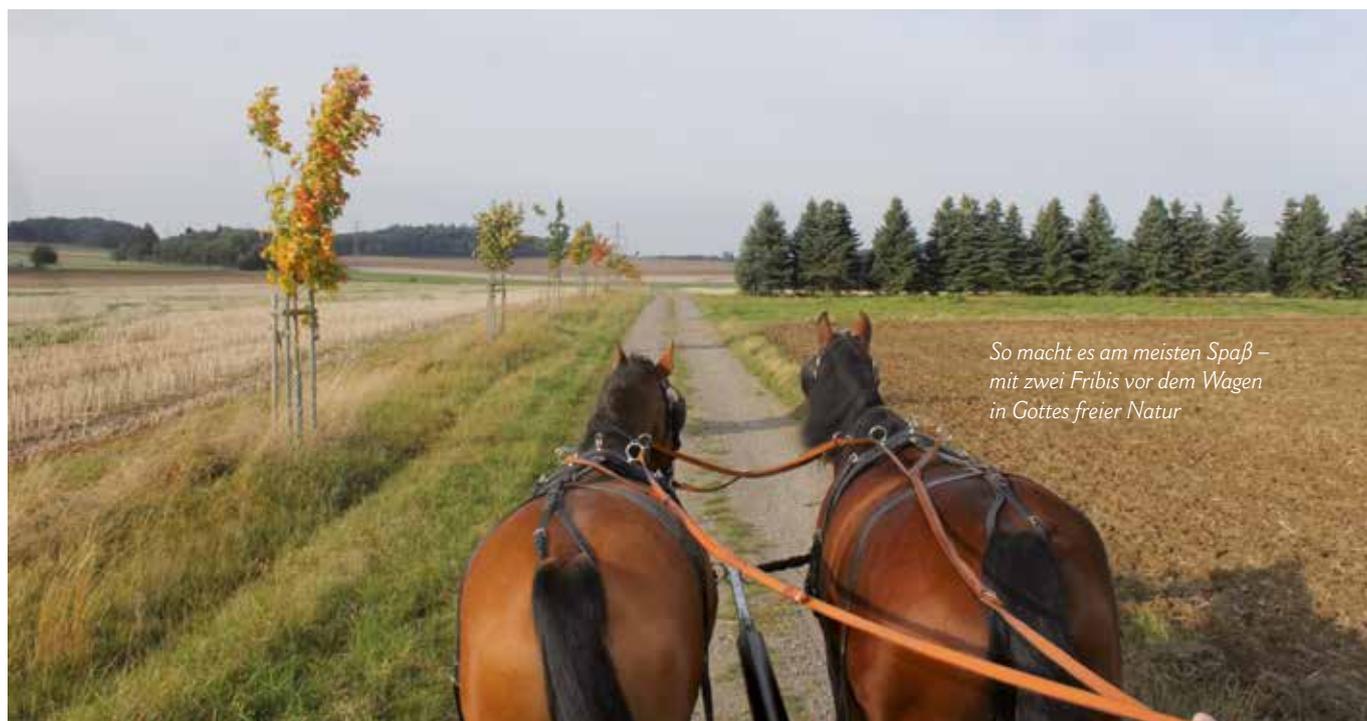
Das Modul zur „Sicherheit beim Gespannfahren im Straßenverkehr“ wurde beim FA 5 ausgebaut. Zukünftig umfasst der Vorbereitungslehrgang acht Lehreinheiten zu diesem Thema. Die Ausbildung mit dem Gespann auf öffentlichen Wegen und Straßen wird intensiviert und auch im Rahmen der Prüfungsabnahme stärker als bisher kontrolliert. Mit dieser Vorgehensweise wird sichergestellt, dass die dem Turniersport zugewandten Fahrer keine separate, zusätzliche Prüfung absolvieren müssen, um den Kutschenführerschein zu erlangen.

Wann darf ein Ausbilder einen Lehrgang zum Kutschenführerschein leiten?

Für Lehrgangsleiter (Trainer C, B, und A Fahren) gilt, dass sie mit einer separaten Fortbildung die Lehrbefähigung für die Zusatzqualifikation „Modul Sicherheit im Gespannfahren“ zur Durchführung von Vorbereitungslehrgängen erwerben müssen. Die Lehrgangsführerfortbildungen werden von den Landesverbänden bzw. den Landes-Reit- und Fahrschulen sowie ggf. von weiteren benannten Personen durchgeführt. Ablauf und Inhalte der Pflichtfortbildung für Lehrgangsführer sind festgelegt und die ersten Schulungen werden durch die Landespfersportverbände in der ersten Jahreshälfte 2017 durchgeführt.

Wann darf ein Prüfer den Kutschenführerschein abnehmen?

Für Prüfer (Richter FA) gilt, dass sie mit einer separaten Fortbildung die Prüfungsbefähigung für die Zusatzqualifikation „Modul Sicherheit im Gespannfahren“ erwerben müssen. Die Prüferfortbildungen werden von den Landesverbänden bzw. den Landes-Reit- und Fahrschulen sowie ggf. von weiteren benannten Personen durchgeführt. Ablauf und Inhalte der Pflichtfortbildung für Prüfer sind festgelegt und die ersten Schulungen werden durch die Landespfersportverbände in der ersten Jahreshälfte 2017 durchgeführt.



*So macht es am meisten Spaß –
mit zwei Fribis vor dem Wagen
in Gottes freier Natur*

Termine 2017

März

04.03.2017 FM Stationstest in Avenches/CH

22.04.2017 Verkaufsschau Sumiswald/CH

Mai

13./14.05.2017 Feier mit Umzug zum 20-jährigen Bestehen des SFV Schweizerischen Freibergerverbandes in Balsthal/CH

Juni

10./11.06.2017 Traditionsfahren „Burgenfahrt“ des FSC Hubertushof e.V., Euskirchen NRW
Präsentation der Gespanne am 11.06. ab 13:00 Uhr vor Burg Heimerzheim (Swisttal)
(Zwei Freibergergespanne haben genannt – aber auch die anderen sind sehenswert.)

Vorankündigungen

29. 07.2017 Kaltblut Stutbuchaufnahme/-schau und Fohlenbrennen/-chippen/-schau in der Hengstleistungsprüfungsanstalt in Adelheidsdorf bei Celle, Beginn: 10:00 Uhr

04.08.2017 Kaltblut Stutbuchaufnahme/-schau und Fohlenbrennen/-chippen/-schau im Rahmen des Kram- und Viehmarktes in Bad Arolsen (Hessen), Beginn: ab 9:00 Uhr

11.–13.08.2017 Marche-Concours in Saignelégier/CH

26/27.08.2017 Pferde Stark auf Gut Wendlinghausen

07.–10.09.2017 Feldtest und Fohlenschau in Standenbühl/Westpfalz

09.09.2017 Feldtest in Bayern auf der Anlage des Reit- und Fahrvereins Straubing-Oberpiebing e.V. Ausrichter ist der Bayerischer Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialrassen

16.–18.09.2017 FM National in Avenches/CH

13.–15.10.2017 Jahreshauptversammlung des DFFP e.V. in Handewitt

www.freiberger-pferde.de



Als neue Mitglieder begrüßen wir

Pascal Dankenbrink
37216 Witzhenhausen/Roßbach
p.dankenbrink@gmx.de

Katharina Kusch
15806 Zossen OT Schünow
fridolinundkathi@gmail.com

Johann Nemeth
87448 Waltenhofen
johann.nemeth@freenet.de

Maria Strunk
45665 Recklinghausen
info@mariastrunk.de

Marie-Louise Caruso
79427 Eschbach
lisacaruso@web.de

Sabina Härtl
81373 München
sabina@Muenchen-ist-toll.de

Herausgeber

Herausgeber und V.i.S.d.P.: Vorstand
Deutscher Förderverein für Freiberg Pferde e.V.
c/o Ferdinand Wilhelm Dernauer Weg 13 D 53501 Grafschaft
Fon 0 26 41 - 42 55 ferdinand.wilhelm@ass-treu.de
Internet: www.freiberger-pferde.de

Layout & Design:

Kreativ Studio Evertz
Inrather Straße 794 a
47803 Krefeld
info@ksevertz.de
www.kreativ-studio-evertz.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 2/2017: 15.04.2017